



BEHÖRDENFÜHRER

Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Wangen, Landgericht Ravensburg, Arbeitsgericht Ravensburg, Sozialgericht Ulm, Arbeitsamt Ravensburg, Bezirkseschulamt Leutkirch, Eichamt Ravensburg, Finanzamt Wangen im Allgäu, Flurbereinigungsamt Ravensburg, Gewerbeaufsichtsamt Sigmaringen, Landespolizei-Kreiskommissariat

Wangen im Allgäu, Staatliches Gesundheitsamt Leutkirch, Staatliches Hochbauamt Ravensburg, Staatliches Liegenschaftsamt Weingarten, Straßenbauamt Ravensburg, Versorgungsamt Ravensburg in Weingarten, Wasserwirtschaftsamt Ravensburg, Hauptzollamt Friedrichshafen, Zollamt Wangen im Allgäu.

Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

Amtsgericht Leutkirch: Aichstetten, Aitrach, Altmannshofen, Arnach, Diepoldshofen, Friesenhofen, Gebrazhofen, Gspoldshofen, Hauerz, Herlazhofen, Hofs, Leutkirch, Reichenhofen, Seibranz, Waltershofen, Winterstetten, Wuchzenhofen, Bad Wurzach.

Amtsgericht Bad Waldsee: Eintürnen, Ziegelbach.

Amtsgericht Wangen im Allgäu: Amtzell, Beuren, Christazhofen, Deuchelried, Eglofs, Eisenharz, Göttlishofen, Großholzleute, Immenried, Isny, Karsee, Kißlegg, Leupolz, Neuravensburg, Neutrauchburg, Niederwangen, Ratzenried, Rohrdorf, Schomburg, Siggen, Wangen im Allgäu.

Bezirksnotariat Isny: Beuren, Großholzleute, Isny, Neutrauchburg, Rohrdorf.

Bezirksnotariat Leutkirch I: Friesenhofen, Herlazhofen, Hofs, Leutkirch, Winterstetten, Wuchzenhofen.

Bezirksnotariat Leutkirch II: Aichstetten, Altmannshofen, Gebrazhofen, Immenried, Kißlegg, Reichenhofen, Waltershofen.

Bezirksnotariat Tannheim: Aitrach.

Bezirksnotariat Bad Waldsee II: Eintürnen.

Bezirksnotariat Wangen im Allgäu I: Amtzell, Karsee, Wangen im Allgäu.

Bezirksnotariat Wangen im Allgäu II: Christazhofen, Deuchelried, Eglofs, Eisenharz, Göttlishofen, Leupolz, Neuravensburg, Niederwangen, Ratzenried, Schomburg, Siggen.

Bezirksnotariat Bad Wurzach: Arnach, Diepoldshofen, Gspoldshofen, Hauerz, Seibranz, Bad Wurzach, Ziegelbach.

Arbeitsamt Ravensburg

Nebenstelle Isny: Beuren, Christazhofen, Göttlishofen, Großholzleute, Isny, Neutrauchburg, Rohrdorf, Siggen.

Nebenstelle Leutkirch: Aichstetten, Aitrach, Altmannshofen, Arnach, Diepoldshofen, Eintürnen, Friesenhofen, Gebrazhofen, Gspoldshofen, Hauerz, Herlazhofen, Hofs, Leutkirch, Reichenhofen, Seibranz, Winterstetten, Wuchzenhofen, Bad Wurzach, Ziegelbach.

Nebenstelle Wangen im Allgäu: sämtliche Gemeinden, ohne die Gemeinden der Nebenstellen Isny und Leutkirch.

Kirchliche Stellen

Evangelisches Dekanat Ravensburg: Die Pfarreien von Aitrach, Isny, Leutkirch, Wangen im Allgäu, Bad Wurzach.

Katholisches Dekanat Leutkirch: Die Pfarreien von Aichstetten, Aitrach, Altmannshofen, Arnach, Beuren, Bolsternang (Gm. Großholzleute), Diepoldshofen, Engerzhofen (Gm. Gebrazhofen), Enkenhofen (Gm. Christazhofen), Friesenhofen, Gebrazhofen, Hauerz, Herlazhofen, Hinzang (Gm. Winterstetten), Hofs, Isny St. Georg, Isny St. Maria, Leutkirch, Menelzhofen (Gm. Neutrauchburg), Merzhofen (Gm. Gebrazhofen), Mooshausen (Gm. Aitrach), Ottmannshofen (Gm. Wuchzenhofen), Reichenhofen, Rohrdorf, Schloß Zeil (Gm. Reichenhofen),

Forstamt Leutkirch: Aichstetten, Aitrach, Altmannshofen, Arnach, Diepoldshofen, Eintürnen, Friesenhofen, Gebrazhofen, Gspoldshofen, Hauerz, Herlazhofen, Hofs, Immenried, Leutkirch, Reichenhofen, Seibranz, Winterstetten, Wuchzenhofen, Bad Wurzach, Ziegelbach.

Forstamt Wangen im Allgäu: Amtzell, Beuren, Christazhofen, Deuchelried, Eglofs, Eisenharz, Göttlishofen, Großholzleute, Isny, Karsee, Kißlegg, Leupolz, Neuravensburg, Neutrauchburg, Niederwangen, Ratzenried, Rohrdorf, Schomburg, Siggen, Waltershofen, Wangen im Allgäu.

Landwirtschaftsamt Leutkirch mit Landwirtschaftsschule: Aichstetten, Aitrach, Altmannshofen, Beuren, Diepoldshofen, Friesenhofen, Gebrazhofen, Gspoldshofen, Hauerz, Herlazhofen, Hofs, Leutkirch, Reichenhofen, Seibranz, Winterstetten, Wuchzenhofen, Bad Wurzach.

Landwirtschaftsamt Bad Waldsee mit Landwirtschaftsschule: Arnach, Eintürnen, Ziegelbach.

Landwirtschaftsamt Wangen im Allgäu mit Landwirtschaftsschule: Amtzell, Christazhofen, Deuchelried, Eglofs, Eisenharz, Göttlishofen, Großholzleute, Immenried, Isny, Karsee, Kißlegg, Leupolz, Neuravensburg, Neutrauchburg, Niederwangen, Ratzenried, Rohrdorf, Schomburg, Siggen, Waltershofen, Wangen im Allgäu.

Regierungsveterinäramt Wangen im Allgäu I: wie Landwirtschaftsamt Wangen im Allgäu, ausgenommen Immenried, Rohrdorf.

Regierungsveterinäramt Wangen im Allgäu II (Sitz in Leutkirch): wie Forstamt Leutkirch, dazu Beuren, Rohrdorf.

Staatliches Vermessungsamt Wangen im Allgäu: Amtzell, Christazhofen, Deuchelried, Eglofs, Eisenharz, Göttlishofen, Karsee, Kißlegg, Leupolz, Neuravensburg, Niederwangen, Ratzenried, Schomburg, Siggen, Waltershofen, Wangen im Allgäu.

Staatliches Vermessungsamt Wangen im Allgäu (Nebenstelle Leutkirch): Aichstetten, Aitrach, Altmannshofen, Arnach, Beuren, Diepoldshofen, Eintürnen, Friesenhofen, Gebrazhofen, Gspoldshofen, Großholzleute, Hauerz, Herlazhofen, Hofs, Immenried, Isny, Leutkirch, Neutrauchburg, Reichenhofen, Rohrdorf, Seibranz, Winterstetten, Wuchzenhofen, Bad Wurzach, Ziegelbach.

Seibranz, Treherz (Gm. Aitrach), Urlau (Gm. Herlazhofen), Willerzhofen (Gm. Herlazhofen), Wuchzenhofen.

Katholisches Dekanat Bad Waldsee: Die Pfarreien von Bad Wurzach, Eintürnenberg (Gm. Eintürnen), Ziegelbach.

Katholisches Dekanat Wangen im Allgäu: Die Pfarreien von Amtzell, Christazhofen, Deuchelried, Eglofs, Eisenharz, Haslach (Gm. Schomburg), Immenried, Karsee, Kißlegg, Leupolz, Niederwangen, Pfärrich (Gm. Amtzell), Primisweiler (Gm. Schomburg), Ratzenried, Roggenzell (Gm. Neuravensburg), Schwarzenbach (Gm. Neuravensburg), Siggen, Waltershofen, Wangen St. Martinus, Wangen St. Ulrich.

Körperschaften des öffentlichen Rechts (zuständig für alle Gemeinden)

Allgemeine Ortskrankenkasse Wangen im Allgäu, Handwerkskammer Ulm, Industrie- und Handelskammer Ravensburg.

Landkreis Wangen

Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern

Geschichtliche Einleitung

Zu Ende des 18. Jahrhunderts teilten sich in den Bereich des heutigen Landkreises Wangen folgende Territorien und Landesherren:

- a) die vorderösterreichische Landvogtei Schwaben (Sitz des Oberamts Altdorf nahe Weingarten) mit dem Amt Pfärrich, insbesondere aber dem Amt Gebrazhofen der Freien auf Leutkircher Heide;
- b) die mit der Grafschaft Tettngang verbundene Herrschaft Schomburg, bis 1780 den Grafen von Montfort, danach Österreich gehörend;
- c) die Graf- und Herrschaften der Truchsessen zu Waldburg; es gehörten der Wolfegger Linie die Grafschaft Wolfegg, die Herrschaft Waldburg, die Hälfte der Herrschaft Kißlegg (seit 1708), sowie die kleineren Herrschaften Leupolz-Prassberg (seit 1749) und Waltershofen (seit 1708); dieser Besitz kam nach dem Aussterben der Wolfegger Linie im Jahr 1798 an die Linie zu Waldsee;
- d) die beiden Linien zu Wurzach (ausgestorben 1903) und Zeil besaßen die Herrschaften Wurzach und Marstetten sowie seit 1793, die andere Hälfte der Herrschaft Kißlegg; sodann die Grafschaft Zeil mit den Herrschaften Aichstetten und Altmannshofen und schließlich die Grafschaft Trauchburg;
- e) die Grafen von Abensperg und Traun besaßen seit 1661 die Grafschaft Eglofs und die Herrschaft Siggen (diese 1764 von der Fürstbtei Kempten erworben); der Besitz ging 1804 an die damals gefürsteten Grafen Windischgrätz über;
- f) geistliche Territorialherren waren die gefürstete Benediktinerabtei St. Gallen in der Herrschaft Neuravensburg; die Benediktinerabtei Isny in Adelegg, Blockwiesen, Eisenbach usw. (Bergorte); und die Benediktinerabtei Weingarten in ihren Ämtern und Gerichten Ausnang, Eggenreute und Karsee;
- g) die wenigen niederadligen Besitzungen waren dem Kantonsbezirk Allgäu-Bodensee (Kanzlei in Wangen) der Reichsritterschaft inkorporiert: Amtzell (seit 1749 Freiherr Reichlin von Meldegg) und Ratzenried (Freiherr von Humpis);
- h) von den drei Reichsstädten besaß nur Wangen ein größeres Landgebiet, Leutkirch hatte seine Stadtmarkung; und innerhalb des heutigen Stadtgebiets von Isny lag noch die bereits erwähnte Reichsabtei gleichen Namens.

Im Zusammenbruch des "Deutschen Reiches" nach 1800 fielen die Reichsstädte Leutkirch und Wangen und auch die Freien auf der Leutkircher Heide (Amt Gebrazhofen) 1803 an Bayern. Neuravensburg kam gleichfalls als Entschädigungsland an den Fürsten von Dietrichstein. Der Besitz der Abtei Weingarten zunächst an Nassau-Oranien und wenig später an die österreichische Landvogtei Schwaben. Stadt und Stift Isny kamen an den rheinischen Grafen von Quadt zu Wykradt. Der Preßburger Frieden von 1805 brachte das Kurfürstentum Württemberg in den Bezirk. Die Landvogtei Schwaben einschließlich des soeben erworbenen vormals weingartischen Gebiets wurde württembergisch. Bayern nahm sich das weingartische Amt Ausnang. Im folgenden Jahr 1806 erlangte Württemberg die Souveränität über die Besitzungen der fürstlichen und gräflichen Häuser Dietrichstein, Quadt, Waldburg und Windischgrätz. Nachdem schon 1806 ein Gebietsaustausch zwischen Bayern und Württemberg stattgefunden hatte, zog ein Staatsvertrag von 1810 die bis heute gültige Staatsgrenze; eine Ausnahme bildet die Ab-

tretung zweier Höfe bei Isny durch Bayern an Württemberg im Jahr 1864. Durch den Staatsvertrag von 1810 wurden die vormaligen Territorien der Grafschaft Trauchburg und der Reichsstadt Wangen geteilt. Württemberg trat die Gemeinde Wengen mit Altrauchburg an Bayern ab, das vom reichsstädtisch-wangenschen Gebiet die Gemeinden Mariathann und Wohmbrechts behielt.

Im Königreich Württemberg bestanden im Bereich des heutigen Landkreises Wangen von 1806 - 1918 folgende Ständesherrschaften: Eglofs-Siggen (Windischgrätz); Isny (Quadt); Neuravensburg (Dietrichstein, bis 1829); Waldburg, Kißlegg, Trauchburg, Waldsee, Wolfegg und Zeil (Waldburg, dem auch das Rittergut Vogelsang gehörte). Das Rittergut Amtzell kam 1838 an den württembergischen Staat, das Rittergut Ratzenried wurde 1811 an den Grafen von Beroldingen verkauft.

Zeigt schon die territoriale Gliederung ziemliche Verschiedenheiten der Staatsform, indem den reichsfreien Städten neben österreichischen, klösterlichen und ritterschaftlichen Orten die Herrschaften des Hauses Waldburg gegenüberstehen, so entwickeln sich seit der staufischen Zeit, mindestens aber seit der Reformation, die wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Verhältnisse zweigleisig; hier die agrarische Feudalverfassung mit vielfach leibeigenen Grundholden, dort die freien Bürger der Städte des Reichs und die freien Bauern der Leutkircher Heide und zu Eglofs. Nach der württembergischen Besitzergreifung bemühte sich im eigenen Interesse, aber auch in dem der Untertanen, das junge Königreich, eine weitgehende Einheitlichkeit herzustellen. Erste Bemühungen um völlige staatliche Einheit machte die Wiener Bundesakte von 1815 rückgängig; die Ständeherrn unter Führung des Fürsten zu Waldburg-Zeil-Trauchburg forderten ihre alten Rechte, die ihnen die Rheinbundakte von 1806 belassen hatte, zurück. In dessen verzichteten sie nach und nach in mit Württemberg abgeschlossenen Deklarationen auf die Gerichts- und Forsthoheit. Nicht aber erkannten sie die württembergischen Edikte über die Bauernbefreiung von 1817 in allen Teilen an; so brachten diese, die dem Untertan persönliche und wirtschaftliche Freiheit schenken wollten, zunächst eine wohl noch stärkere Differenzierung, da das Edikt nur in den unmittelbaren, vormals reichsstädtischen und österreichischen Orten galt. Einzige die Aufhebung der Leibeigenschaft wurde 1818 durchgeführt; das Recht auf Entschädigung dafür wurde 1836 anerkannt. Zugleich wurde die Ablösung der Beeden (steuerartige ältere Abgaben) und Frondienste verfügt. 1848 wurde die Ablösungsgesetzgebung mit der Aufhebung der auf Grund und Boden ruhenden Feudallasten und die Zehntablösung abgeschlossen. Die Entschädigung erfolgte teils durch die Staatskasse, teils durch die bisher Abgabepflichtigen. Damit und mit der Aufhebung letzter Reste der Patrimonial- und der Forstgerichtsbarkeit 1849 war die Zeit der Zwischenlösung im Bezirk beendet; eine soziale Revolution in gesetzlichen Formen, die den Betroffenen die Grundlage ihrer Herrenstellung gegenüber den Bauern genommen hatte, diese allerdings finanziell auf Jahre hinaus belasten sollte, war damit abgeschlossen.

Ergab die Ablösungsgesetzgebung eine wirtschaftliche und soziale Besserstellung des Bauernstandes, so strebte die württembergische Verfassung von 1819 eine politische Gleichstellung aller an. Diese wurde wesentlich gefördert durch die Verfassungsänderung von 1906 und erreicht durch die republikanische Verfassung von 1919. Ihre Grundsätze konnte auch die Zeit der Unterdrückung persönlicher Freiheit nach 1933 nicht restlos beseitigen. Nach dem Zusammenbruch von 1945 unterstrich die Verfassung des durch die französische Besatzungsmacht geschaffenen Teillandes Württemberg-Hohenzollern von 1947, namentlich aber die Verfassung des Gesamtlandes Baden-Württemberg von 1953 den Gedanken der Gleichberechtigung. Und so war endgültig aus den Untertanen der Territorien des 18. Jahrhunderts der Staatsbürger unserer Gegenwart geworden.

Der gesamte Bezirk gehörte zunächst zur Landvogtei am Bodensee, seit 1818 zum Donaukreis. Gebildet wurde der heutige Landkreis im Jahr 1938 durch Zusammenlegung des Oberamts Wangen, des größeren Teils (17 Gemeinden) des Oberamts Leutkirch sowie dreier Gemeinden des Oberamts Waldsee und einer Gemeinde des Oberamts Tettang.

Zusammenlegungen von Gemeinden erfolgten 1911, als die Vorstadt Isny (vormals klösterlich) mit der Stadt verbunden wurde, und 1934, als Eggenreute zu Amtzell kam und die Gemeinden Emmelhofen, Sommersried und Wiggenreute mit Kißlegg zur Großgemeinde Kißlegg vereinigt wurden. Die Gemeinde Karssee wurde 1952 aus Teilen der Gemeinde Vogt, Landkreis Ravensburg, und der Gemeinde Amtzell gebildet. Die Gemeinden Friesenhofen und Winterstetten wurden 1842 von Wangen abgetrennt und dem Oberamt Leutkirch zugeteilt. Die namhaftesten Umgemeindungen sind folgende: 1842 Eintürnenberg von Immenried zu Eintürnen; 1848 Adelegg usw. von Isny zu Rohrdorf; 1932 Häberlings von Aitrach zu Altmannshofen; Talacker von Hauerz zu Seibranz, und Schöllhorn von Spindelweg zu Hauerz; schließlich 1933 Breitenbach und Rieden von Aitrach zu Aichstetten.

Die vier Städte des Landkreises, die ehemaligen freien Reichsstädte Wangen im Allgäu, Isny und Leutkirch sowie die Stadt Bad Wurzach sind bereits im Mittelalter Stadt geworden. Während Bad Wurzach und die Reichsstadt Wangen erst 1803 Protestanten in ihre Mauern aufnahmen, hatte die Reichsstadt Isny bis 1803 nur Protestanten, Leutkirch nur eine kleine Minderheit von Katholiken. Noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatten die beiden früheren Reichsstädte Isny und Leutkirch eine klare evangelische Mehrheit, die erst gegen 1900 zur Minderheit wurde, im Fall Isny insbesondere durch die Zusammenlegung von Isny-Stadt und Isny-Vorstadt; die Fläche der drei übrigen Städte blieb unverändert; die Wohnbevölkerung aller vier Städte zeigt bis zum zweiten Weltkrieg eine stetige, allerdings, von Wangen abgesehen, nicht erhebliche Zunahme.

Geographische Angaben

Im äußersten Südosten des Landes Baden-Württemberg liegt der Landkreis Wangen, umgeben von den Landkreisen Biberach im Norden, Ravensburg und Tettang im Westen sowie von Bayern im Osten und Süden.

Die Länge der Grenzen des 740,52 qkm großen Landkreises beträgt 244,2 km; auf die Grenzen gegen Bayern entfallen davon 127,6 km. Die folgenden Koordinaten beziehen sich auf die äußersten Grenzpunkte:

Nördlichster Punkt	47° 58' 56"	nördliche Breite
	10° 05' 25"	östliche Länge
Südlichster Punkt	47° 36' 10"	nördliche Breite
	9° 44' 58"	östliche Länge
Östlichster Punkt	47° 42' 09"	nördliche Breite
	10° 08' 25"	östliche Länge
Westlichster Punkt	47° 41' 18"	nördliche Breite
	9° 42' 40"	östliche Länge

Naturräumlich zählt die südliche Hälfte des Landkreises zum voralpinen Hügel- und Moorland, speziell zum Westallgäuer Hügelland, während der Norden größtenteils den Riß-Aitrach-Platten des nordwestlichen deutschen Alpenvorlandes (Donau-Ilter-Lech-Platten) zugerechnet wird. Die Hauptnaturraumgrenze verläuft in nordwestlich-südöstlicher Richtung durch das Kreisgebiet. Sie lehnt sich an den Verlauf der äußersten Jung-Endmoräne der Würmeiszeit an und scheidet die bewegte würmeiszeitliche Endmoränenlandschaft von den nördlich anschließenden eintönigen diluvialen Schotterplatten und den flacheren Hügelländern der Altmoränen oder des Tertiärs. Der Rheingletscher hat mit der mächtigen Schicht seiner eiszeitlichen Ablagerungen das hier flach lagernde Tertiär überdeckt und die langen Endmoränenzüge, die kuppigen Grundmoränen mit den Drumlinfeldern (in der Stofrichtung des Eises gestreckte Hügel) und die Seebecken geschaffen, die heute zum Teil zu großen Rieden und Mooren verlandet sind (beispielsweise bei Bad Wurzach, Gebrazhofen, Isny, Kißlegg). In der Südostecke greift das Bergland der Adelegg zu einem Teil in den Landkreis hinein. Es ist ein Stück obermiozäne

Molasse (gefaltete Nagelfluh) des Alpenrands, das der Überdeckung durch das Eis entgangen ist. Die höchste Erhebung, der Schwarze Grat, erreicht 1118 m. Die Höhen der Jung-Endmoränen steigen bis zu 800 m an, im Land zwischen den Moränenwellen schwanken sie von 500 bis 700 m.

Das Gewässernetz im südlichen Kreisgebiet ist jung, unausgereift und besitzt zahlreiche Seen. Als Hauptflüsse entwässern die Untere und die Obere Argen in den Bodensee und damit zum Rhein. Das Aitrachtal hingegen, ein jungdiluvialer Durchbruch der Rheingletscherschmelzwasser durch die Altmoränenlandschaft von Aichstetten zieht nach Norden zur Iller, die in die Donau mündet. Somit läuft die große europäische Wasserscheide diagonal durch den Landkreis.

Die mittleren Januar-Temperaturen schwanken in den Höhenlagen von 500 bis 700 m zwischen -2,0° und -2,5° C, die mittleren Juli-Temperaturen von 16,0° bis 17,0° C. Die mittleren Jahresniederschläge betragen in über 700 m Höhe mehr als 1000 mm. Sie steigen zu den Alpen hin an: Bei Wangen (600 m) fallen beispielsweise 1240 mm, bei Isny (720 m) bereits 1360 mm Jahresniederschläge. Im Bergland der Adelegg werden 1300 bis 1600 mm mit einer deutlichen Frühlingspitze gemessen. Der Frühling (mittlerer Beginn der Apfelblüte) hält seinen Einzug je nach Höhenlage zwischen dem 6. und dem 25. Mai.

Im Nordwesten besitzt der Landkreis Wangen zwei Naturschutzgebiete und zwar seit 1938 das Vogelschutzgebiet Rohrsee (Gemarkungen Eintürnen, Ziegelbach) mit der größten Brutkolonie von Lachmöven in Süddeutschland und seit 1959 das Hochmoor im Alberser Ried (Gemarkung Gospoldshofen). Unter Landschaftsschutz stehen weitere 25 Objekte: Adelegg (Gebiet voralpiner Landschaft, seit 1952), Argensee (seit 1954), Butzenmühlobel und Wachbühl (beide seit 1955), Karbachtal (seit 1857), Wurzacher Ried (seit 1959), Zeller See (seit 1938), Herrgotts Ried und Unteres Ried (beide seit 1959), Badsee, Rötsee, Brunnenweiher-Gruppe, Achberg mit Achtal, Schwarzensee, Grundweiher und Arrisrieder Moos (alle seit 1960).

Die Nutzung von Torf als Heilmoor ist für Bad Wurzach von besonderer Bedeutung.

Verkehrslage

Die Bundesstraße 18 durchzieht den Landkreis diagonal von Südwesten nach Nordosten. Sie kommt von Lindau und führt über Wangen und Leutkirch nach Memmingen. Im weiteren Verlauf in Richtung München bildet sie zusammen mit der Bundesstraße 12 die Europastraße 61. Die Bundesstraße 12 berührt in ihrer Führung von Lindau nach Kempten im Süden zwischen Eglofs, Isny und Großholzleute das Kreisgebiet. Von der Stadt Wangen im Allgäu führt die Bundesstraße 32 in nordwestlicher Richtung nach Ravensburg; im Süden trifft sie bei Hergatz auf die Bundesstraße 12. Bad Wurzach ist mit Leutkirch durch die Bundesstraße 465 verbunden.

Insgesamt besitzt der Kreis nach dem Stand vom 1. Januar 1964 96,162 km Bundesstraßen, 238,993 km Landesstraßen (Landstraßen I. Ordnung) und 251,040 km Kreisstraßen (Landstraßen II. Ordnung). Die Länge der anerkannten Gemeindeverbindungsstraßen beträgt rund 460 km. In den letzten 4 bis 5 Jahren wurden rund 20 km Bundesstraßen, mehr als 30 km Landesstraßen, jedoch nur wenig mehr als 6 km Kreisstraßen ausgebaut. Dafür wurden in den letzten beiden Jahren ungefähr 100 km Kreisstraßen staubfrei gemacht.

Die Bundesbahn unterhält keine Hauptstrecke im Kreisgebiet; die bestehenden Strecken sind teilweise von Einschränkungen und sogar Einstellungen bedroht. Eine Linie führt von Memmingen über Leutkirch und Kißlegg weiter nach Aulendorf. Von Kißlegg aus ist die Kreisstadt Wangen im Allgäu zu erreichen. Eine weitere Verbindung besteht zwischen Leutkirch und Kempten über Isny, auf der jedoch nur Personenzüge verkehren.

Neben der Bundesbahn und Bundespost unterhalten nur wenige private Unternehmen einen regelmäßigen Omnibuslinienverkehr. Verschiedene Verbindungen werden nur an Markttagen befahren.

Siedlung

Am 30. September 1963 betrug die Einwohnerzahl des Landkreises Wangen 74 183; das entspricht bei einer Fläche von 741 qkm einer Bevölkerungsdichte von 100 Einwohnern auf 1 qkm. Damit zählt Wangen zusammen mit einer Anzahl weiterer Landkreise in Oberschwaben, auf der Schwäbischen Alb, im Schwarzwald und im Nordosten Baden-Württembergs zu den schwächer besiedelten Gebieten des Landes. In 13 von 63 Landkreisen ist die durchschnittliche Bevölkerungsdichte jedoch geringer als im Landkreis Wangen. Von den oberschwäbischen Kreisen weisen lediglich Ravensburg (154) und Tettang mit der Stadt Friedrichshafen (302) eine größere Bevölkerungsdichte auf, während die Landkreise Biberach und Ulm (je 102) etwa in gleichem Maße wie Wangen, die Landkreise Ehingen (90) und Saulgau (92) aber etwas dünner besiedelt sind.

Der Landkreis ist in weiten Teilen stark vereinödet. Er weist 41 Gemeinden mit insgesamt 1323 Wohnplätzen auf; die Zahl der Wohnplätze je Gemeinde schwankt zwischen 4 (Leutkirch) und 131 (Kißlegg). Von den Gemeinden des Landkreises hat die "Kreisstadt" Wangen mit 13 750 die höchste Einwohnerzahl. Der Größe nach folgen Leutkirch (8262), Isny (7409), Kißlegg (4808) und Bad Wurzach (3004). An diese 5 Gemeinden schließen sich 3 mit einer Einwohnerzahl zwischen 2000 und 3000 an, nämlich Herlazhofen (2422), Amtzell (2179) und Aitrach (2148). Zu der Größenklasse zwischen 1000 und 2000 Einwohnern zählen folgende 12 Gemeinden (nach der Bevölkerungszahl geordnet): Gebrazhofen, Eglofs, Wuchzenhofen, Neuravensburg, Aichstetten, Schomburg, Großholzleute, Reichenhofen, Deuchelried, Niederwangen, Eisenharz und Seibranz.

In den übrigen 21 Gemeinden des Landkreises liegt die Einwohnerzahl unter 1000, aber nur 4 von ihnen haben weniger als 500 Einwohner; diese sind Altmannshofen (484), Göttingshofen (469), Winterstetten (422) und schließlich als kleinste Gemeinde des Landkreises Siggen (165).

Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 30. 9. 1963

Größenklasse (von... bis unter... Einwohner)	Zahl der Gemeinden	Wohnbe- völkerung
100 - 200	1	165
200 - 300	-	-
300 - 400	-	-
400 - 500	3	1 375
500 - 1 000	17	12 833
1 000 - 2 000	12	15 828
2 000 - 3 000	3	6 749
3 000 - 5 000	2	7 812
5 000 - 10 000	2	15 671
10 000 - 20 000	1	13 750
Insgesamt	41	74 183

Bevölkerung

Vor 100 Jahren lebten im Gebiet des heutigen Landkreises Wangen etwa 40 000 Menschen. Von 1871 bis 1910, also in rund 40 Jahren, stieg die Bevölkerungszahl um fast 10 000 auf 49 867 an. Die Ergebnisse der damals in fünfjährigen Abständen durchgeführten Volkszählungen lassen erkennen, daß sich diese Bevölkerungszunahme recht stetig vollzog. Da die Geburtenüberschüsse in jenem Zeitraum verhältnismäßig hoch waren, hätte sich die Zahl der Kreisbevölkerung noch stärker erhöht, wenn nicht immer wieder Menschen aus dem Kreisgebiet in industriell aufstrebende Gebiete oder nach Übersee abgewandert wären.

Nach dem ersten Weltkrieg hielt das Bevölkerungswachstum zunächst an. Im Jahr 1925 zählte der Kreis 53 157 Einwohner. Bis 1933 erhöhte sich die Zahl aber nur noch leicht, nämlich auf 53 694. In den darauffolgenden Jahren verstärkte sich die Abwanderung aus dem Kreisgebiet so, daß die Zahl der Wohnbevölkerung bis 1939 trotz anhaltender Geburtenüberschüsse auf 53 063 (die Zahl der ständigen Bevölkerung des Kreises sogar auf 52 622) zurückging.

Bei der Volkszählung von 1950 wurden im Landkreis Wangen 64 740 Einwohner ermittelt, also rund 12 000 mehr als vor dem zweiten Weltkrieg. Unter dieser Zahl befanden sich etwa 8000 Heimatvertriebene und Flüchtlinge. Nach 1950 strömten weitere Heimatvertriebene und Flüchtlinge in das Kreisgebiet und fanden dort Aufnahme. So wuchs bis Ende 1956 die Zahl der Vertriebenen auf etwa 10 000 und die Zahl der aus der sowjetischen Besatzungszone Zugewanderten auf rund 2000. Wenn auch ein Teil dieses Personenkreises wie auch der einheimischen Bevölkerung in der Zeit nach 1950 aus dem Landkreis abwanderte, so zogen doch auch immer wieder soviel Menschen zu, daß nur in wenigen Jahren Wanderungsverluste für den Kreis eintraten (Tabelle 1). Da diese Verluste niemals einen größeren Umfang einnahmen und vom Jahr 1958 an ganz aufhörten, andererseits die Zahl der Geburten die der Sterbefälle jährlich um 500 bis 700 übertraf, nahm die Einwohnerzahl des Kreises nach 1950 mit jedem Jahr zu und erreichte 1961 (Volkszählung vom 6. Juni) den Stand von 70 694.

Seit der Volkszählung 1961 hat sich die Wohnbevölkerungszahl des Landkreises Wangen bis Herbst 1963 um 3489 oder 4,9% auf 74 183 erhöht. Besonders stark war die Bevölkerungszunahme während dieses Zeitraums in folgenden Kreisgemeinden: Neutrauchburg (20,0%), Leutkirch (14,0%), Seibranz (13,6%), Aitrach (8,6%) und Bad Wurzach (7,7%). Teilweise geht die Bevölkerungszunahme der letzten Jahre auf den Zustrom ausländischer Arbeitskräfte zurück, denn von Ende 1959 bis Mitte 1963 ist die Zahl der Ausländer im Landkreis Wangen von 793 auf 1592 gestiegen.

Das natürliche, durch Geburt und Tod bestimmte Bevölkerungswachstum war in den Nachkriegsjahren im Landkreis Wangen stärker als im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg wie auch des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern. Zwar ging die Sterblichkeitsziffer der Kreisbevölkerung etwas über den Landes- und Regierungsbezirkdurchschnitt hinaus, doch zählte Wangen auch stets zu den Kreisen mit den höchsten Geburtenziffern (Tabelle 7), so daß der jährliche Geburtenüberschuß auf 1000 Einwohner jeweils bei 10 oder sogar darüber lag. In Baden-Württemberg erhöhte sich diese Ziffer zwischen 1950 und 1962 von 6,2 allmählich bis auf 9,3.

Im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit konnte im Landkreis während des letzten Jahrzehnts ein beachtlicher Erfolg erzielt werden, wenn auch die durchschnittlichen Verhältnisse auf diesem Gebiet in Land und Regierungsbezirk noch etwas günstiger sind. So starben im Landkreis Wangen im Jahr 1950 von 1000 Lebendgeborenen 62 vor Erreichung des ersten Lebensjahres, 1961 dagegen nur noch 39. Im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern sank die Säuglingssterblichkeit im gleichen Zeitraum von 56 auf 30 und im Land Baden-Württemberg von 51 auf 29 Fälle von 1000 Lebendgeborenen (Tabelle 8).

Die verhältnismäßig hohe Geburtenhäufigkeit in der Nachkriegszeit spiegelt sich deutlich in der Altersgliederung der Kreisbevölkerung (Tabelle 4). Während nämlich am Stichtag der Volkszählung von der Bevölkerung des Landes 22,6% und der des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern 24,0% im Kindesalter (bis zu 15 Lebensjahren) standen, waren es im Landkreis Wangen 26,8%. Der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und darüber betrug im Kreis ebenso wie im Land und im Regierungsbezirk 10,1%. Dementsprechend liegt die Quote der Bevölkerung im sogenannten erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 65 Jahren) im Landkreis Wangen mit 62,9% niedriger als im Regierungsbezirk (65,8%) und im Land (67,1%).

Bei der Volkszählung 1961 bezeichneten sich von den 70 694 Einwohnern des Landkreises 60 231 oder 85,2% als Angehörige der römisch-katholischen Kirche und 9347 oder 13,2% als Angehörige der evangelischen Landeskirche oder evangelischer Freikirchen. Die übrigen 1116 Einwohner (1,6%) gehörten einer anderen oder keiner Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaft an (Tabelle 2). Nach Bühl und Saulgau weist Wangen damit den drittgrößten Anteil an Katholiken unter allen Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs auf. Innerhalb des Kreises Wangen haben sämtliche Gemeinden eine überwiegend katholische Bevölkerung.

Privathaushalte

Die Zahl der Privathaushalte hat im Landkreis Wangen bei einer Bevölkerungszunahme um 9,9% seit 1950 um 2405 Haushalte (13,4%) zugenommen. Dies bedeutet einen Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 3,50 Personen je Haushalt im Jahr 1950 auf 3,35 im Jahr 1961. Im Vergleich hierzu ist die durchschnittliche Haushaltsgröße im Land mit 2,87 und im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern mit 3,02 Personen je Haushalt wesentlich kleiner.

Der Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße ist besonders darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Kleinhaushalte mit einem bzw. mit zwei Haushaltsmitgliedern überdurchschnittlich stark um 28,2% bzw. 21,1% zugenommen hat. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Dreipersonenhaushalte nur um 6,3%, die der Vierpersonenhaushalte um 9,2% und die der Haushalte mit fünf und mehr Personen um 6,2% seit dem Jahr 1950 größer geworden. Trotz dieser Tendenz zum kleiner werdenden Haushalt kommt den Haushalten mit fünf und mehr Personen mit einem Anteil von 25,3% aller Haushalte immer noch die größte Bedeutung zu. An zweiter Stelle liegen mit 21,5% die Zweipersonenhaushalte, es folgen die Einpersonenhaushalte (19,0%), die Dreipersonenhaushalte (18,1%) und die Vierpersonenhaushalte mit 16,0% (Tabelle 3).

Der überwiegende Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung

Von der gesamten Wohnbevölkerung bestritten am 6. Juni 1961 34 253 Personen (48,5%) ihren Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit, 15 aus Arbeitslosengeld, 8069 (11,4%) lebten von Rente, Pension und dergleichen und 28 357 (40,1%) bezogen ihren Lebensunterhalt durch Angehörige (Eltern, Ehemann, Sohn u. ä.). Dieser Anteil liegt über dem Landesdurchschnitt von 39,5% und über dem Durchschnitt des Regierungsbezirkes Südwürttemberg-Hohenzollern von 38,8%, was wohl mit darauf zurückzuführen ist, daß infolge der durchschnittlich größeren Haushalte im Landkreis Wangen mehr Angehörige von einem Einkommensbezieher (Erwerbstätige, Arbeitslose, Rentner u. dergl.) leben (0,67) als dies im Durchschnitt des Regierungsbezirkes (0,63) und Landes (0,65) der Fall ist.

51,2% der Wohnbevölkerung sind Erwerbspersonen, die einem wenn auch noch so geringen Erwerb nachgehen; 1,8% dieser Erwerbspersonen beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente u. dergl. und 3,4% - hauptsächlich Lehrlinge und im Betrieb des Ehemannes mithelfende Ehefrauen - leben trotz ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend von ihren Angehörigen. Von den Nichterwerbspersonen, die 48,8% der Wohnbevölkerung umfassen, beziehen 21,5% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente u. dergl., 78,5% leben überwiegend vom Einkommen ihrer Eltern, Ehemänner usw. (Tabelle 5).

Erwerbstätigkeit und soziale Gliederung

Am 6. Juni 1961 wurden im Landkreis Wangen 35 998 Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gezählt. Dies entspricht 50,9% der Wohnbevölkerung. Im Vergleich zum Jahr 1950 bedeutet dies eine Zunahme der Erwerbspersonen um 5,5%, der durch den Zuwachs der Wohnbevölkerung bedingt ist. Wie im ganzen Land so wirkten sich auch hier die Rationalisierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft in einem Rückgang der Zahl der im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft tätigen Erwerbspersonen im Jahr 1950 um 21,0% auf 12 591 im Jahr 1961 aus. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen ging von 46,7% im Jahr 1950 auf 35,0% im Jahr 1961 zurück.

Der wirtschaftliche Aufschwung im letzten Jahrzehnt trug mit dazu bei, daß die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Erwerbspersonen von 11 008 um 27,0% auf 14 107 zunahm. Der Anteil der in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten beläuft sich heute auf 39,2%, nachdem er 1950 lediglich 32,6% betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Produzierenden Gewerbes nahmen auch die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie Dienstleistungen an Bedeutung zu. Die Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsbereiche belief sich 1950 noch auf 7082 Personen. Sie erhöhte sich bis 1961 um 31,3% auf 9300.

Von den Erwerbspersonen (ohne Soldaten) waren am 6. Juni 1961 6462 (18,0%) als Selbständige tätig, 8429 (23,4%) halfen im Familienbetrieb mit. Die Selbständigen waren zu 57,3% und die Mithelfenden Familienangehörigen zu 86,2% in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Von den 21 107 Abhängigen hingegen, die 58,6% der Erwerbspersonen umfassen, gingen lediglich 1621 (7,7%) einem Erwerb im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach. Unter den Abhängigen wurden 1004 Beamte, 4872 Angestellte, 13 879 Arbeiter und 1352 Lehrlinge gezählt.

Gegenüber 1950 bedeutet dies im Zusammenhang mit der Abnahme in der Landwirtschaft einen Rückgang der Selbständigen um 4,8% und der Mithelfenden Familienangehörigen um 12,1%. Die Zahl der Beamten hat in dieser Zeit um 33,3% und die der Angestellten, Arbeiter und Lehrlinge um 18,4% zugenommen (Tabelle 6).

Gesundheitswesen

Am Jahresende 1962 waren im Landkreis Wangen 93 Ärzte registriert, von denen 30 sich als praktische Ärzte und 25 als Fachärzte niedergelassen hatten. Weiter übten 39 Zahnärzte eine eigene Praxis aus. Elf Apotheken versorgten die Bevölkerung mit Arzneimitteln. Demnach kam auf 785 Einwohner ein Arzt oder Facharzt in freier Praxis, auf 1873 Einwohner ein Zahnarzt und auf 6640 Einwohner eine Apotheke.

Der Landkreis unterhält zwei allgemeine Krankenanstalten mit Fachabteilungen: Das Kreiskrankenhaus in Wangen verfügt über 300 und das Kreiskrankenhaus in Leutkirch derzeit über 100, in absehbarer Zeit über 123 planmäßige Betten. Weiter gibt es nach dem Stand vom 31. Dezember 1962 ein Städtisches Krankenhaus in Isny (allgemeine Krankenanstalt mit Fachabteilungen und 80 Betten), dem eine Heilstätte für Tuberkulosekranke (90 Betten) angeschlossen ist, ein Städtisches Krankenhaus in Bad Wurzach (20 Betten) und ein Städtisches Wöchnerinnenheim in Leutkirch (15 Betten). In diesen fünf Anstalten wurden im Jahr 1962 8534 Patienten stationär behandelt und im gleichen Zeitraum brachten dort 1285 Mütter 1304 Kinder zur Welt.

Das voralpine Reizklima begünstigt die Ausheilung bestimmter Krankheiten. Innerhalb des Landkreises stehen daher mehr als 1500 Betten in Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten zur Verfügung. Außer der Heilstätte Wilhelmsstift des Städtischen Krankenhauses in Isny (s. o.) sind Tuberkulose-Krankenanstalten in Großholzleute (219 planmäßige Betten, nur für Frauen) und in Wangen (eine nur für Kinder mit 420 Betten, drei weitere mit zusammen 137 Betten) vorhanden. Von den fünf Kuranstalten im Landkreis Wangen verabreichen zwei in Bad Wurzach (100 und 93 Betten) u. a. Heilmoorbäder. Die Gemeinde Kisllegg hat eine Kneippkuranstalt mit 110 Betten eingerichtet, und in Isny steht ein Sportsanatorium (75 Betten), in welchem heilgymnastische Kuren für Kriegs- und sonstige Verseherte durchgeführt werden. Die größte Bettenzahl weisen die drei zusammengehörenden privaten Kuranstalten in Neutrauchburg auf, die heute 596 Patienten aufnehmen können.

Fürsorge

Die Zahl der Empfänger laufender Unterstützung im Rahmen der offenen Fürsorge hat sich im Landkreis Wangen während der letzten 10 Jahre um nahezu die Hälfte vermindert. Der Bestand von 1083 Unterstützungsempfängern im Jahr 1952, der sich 1953 sogar auf 1302 Personen erhöht hatte, betrug im Jahr 1962 nur noch 682. Das bedeutet im Vergleich zu 1952 rund 37% und im Vergleich zu 1953 sogar rund 48% weniger Unterstützungsfälle. Ausschlaggebend für die seit Mitte der fünfziger Jahre einsetzende Bestandsminderung an Fürsorgeempfängern waren außer der durch die wirtschaftliche Hochkonjunktur verursachten Vollbeschäftigung, den steigenden Löhnen und Gehältern auch die Reformen auf dem Gebiet der Sozialversicherung, der Kriegsopferversorgung, des Lastenausgleichs, die Flüchtlingseingliederung und die Regelung der landwirtschaftlichen Altershilfe.

Die Zahl der jeweils befürsorgten Parteien ist von 1952 bis 1962 von 445 auf 378 gesunken. Die Durchschnittsgröße je unterstützter Partei von 2,4 Personen (1952) bzw. 1,8 Personen

(1962) läßt außerdem darauf schließen, daß im Landkreis Wangen mehr ältere und nicht mehr arbeitsfähige Menschen auf die Fürsorge der Gemeinden angewiesen sind. Bei der allgemein beträchtlichen Anspannung des Arbeitsmarktes ist es einerseits den noch einsatzfähigen Hilfeempfängern gelungen, sich wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern; andererseits fand inzwischen eine nicht unbeträchtliche Anzahl von ehemals Befürsorgten eine anderweitige Versorgung.

Außer diesen durch den örtlichen Träger in offener Fürsorge Unterstützten wurden in Heimen und Anstalten der geschlossenen Fürsorge 1952 weitere 367 Personen betreut, denen 1962 nur noch 193 gegenüberstanden. Die Anstaltsfürsorge nahm im Vergleichszeitraum nahezu den gleichen Verlauf wie die offene Fürsorge. Von 1952 an hat sich die Zahl der Unterstützten bis 1953 zunächst vergrößert, um in der Folge sich rasch zu verringern, 1960 erstreckte sich die öffentliche Fürsorgepflicht noch auf 192 Personen. Seither hat sich der Bestand an Heim- oder Anstaltsinsassen nur noch unwesentlich verändert. Diese Entwicklung ist vor allem durch die unterschiedliche Zusammensetzung des jeweiligen Personenkreises bedingt.

In den Heimen und Anstalten des Landkreises wurden im Jahr 1962 neben den 193 vom örtlichen Träger Unterstützten weitere 243 Personen betreut, deren Aufwand vom überörtlichen Träger (Landesfürsorgeverband) getragen wurde.

Die in den vergangenen Jahren eingetretene Fürsorgeentlastung im Landkreis Wangen wird besonders offensichtlich durch die Berechnung der Fürsorgedichte, d. h. der Zahl der in offener Fürsorge laufend unterstützten Personen je 1000 Einwohner. Die Fürsorgedichte verringerte sich von 16,5 am Jahresende 1952 auf 9,3 Unterstützte je 1000 Einwohner am Jahresende 1962. 1952 wie auch 1962 lag die Fürsorgedichte über den für den Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern ermittelten Dichtewerten (15,7 bzw. 7,7).

Der Aufwand der offenen Fürsorge hat sich nicht entsprechend dem Bestand an Hilfeempfängern verändert. Trotz der sehr viel kleineren Zahl von Unterstützten haben sich bei der Gegenüberstellung der Jahre 1952 und 1962 die Gesamtaufwendungen um rund 26% erhöht. Ursache hierfür ist die mehrfache Anhebung der Mindestrichtsätze, aber auch die sich im Verlauf der Jahre zwangsläufig ergebende Veränderung des Empfängerkreises. An einmaligen und laufenden Unterstützungen sind im Landkreis Wangen 1952 rund 531 000 DM verausgabt worden; 1962 beliefen sich die Aufwendungen auf 669 000 DM. Dieser Ausgabenbetrag übertraf um 4,4% sogar den des Jahres 1953, in dem die größte Zahl von Bedürftigen zu betreuen war. Bezieht man diese von der öffentlichen Hand zu tragenden Kosten auf die jeweilige Gesamtbevölkerung, so ergibt sich im Landkreis Wangen eine Fürsorgebelastung von 8,07 DM je Einwohner für das Jahr 1952, während sie im Jahr 1962 9,16 DM ausmachte. In beiden Jahren war die Belastung auf Kreisebene im Durchschnitt stärker als die des Regierungsbezirkes (7,48 DM bzw. 8,88 DM).

Der Aufwand für die im Rahmen der geschlossenen Fürsorge in Heimen und Anstalten untergebrachten Personen belief sich im Jahr 1962 für den örtlichen Träger auf 547 000 DM, für den überörtlichen Träger auf 523 000 DM.

Bildungswesen

Von den 67 Volksschulen des Landkreises (Tabelle 10) sind 64 katholische und 3 evangelische Bekenntnisschulen. An Ostern 1963 gab es 1322 Schulanfänger und im Frühjahr 1964 werden etwa 930 Schüler nach Erfüllung ihrer Volksschulpflicht entlassen werden. In die beiden Hilfsschulen in Wangen und Isny gehen im Schuljahr 1963/64 31 und 48 Schüler. Die staatlich anerkannte katholische Volksschule St. Anna in Leutkirch, die mit einem Kinderheim verbunden ist, unterrichtet 52, die staatlich anerkannte evangelische Heimschule Siloah in Eglofstal 47 Schüler. In der Kreisstadt sind noch zwei private Sonderschulen eingerichtet: Förderschule für jugendliche Spätaussiedler mit Jugendheim (evangelisch, 27 Schüler) und die Krankenhauschule in der Kinderheilstätte (katholisch, 102 Schüler).

An weiterführenden allgemeinbildenden Schulen sind im Landkreis (Stand 15. Mai 1963) vorhanden: Je eine Mittelschule in Wangen (183 Schüler) und in Kisllegg (115 Schüler); Progymnasium mit altsprachlichem und mathematisch-naturwissenschaftlichem Zug in Leutkirch (360 Schüler), mathematisch-

naturwissenschaftliches Progymnasium in Isny (252 Schüler); beide Anstalten sollen zu Gymnasien ausgebaut werden; Gymnasium mit mathematisch-naturwissenschaftlichem und neu-sprachlichem Zug in Wangen (523 Schüler). 40 Schüler der beiden Progymnasien erlangten im Frühjahr 1963 das Versetzungszeugnis für die Oberstufe des Gymnasiums und am Gymnasium bestanden 51 Schüler die Reifeprüfung.

Von den 612 Schülern der Progymnasien haben 331 (54,1%) ihren ständigen Wohnsitz am Schulort, 152 (24,8%) in anderen Gemeinden des Landkreises Wangen und 129 (21,1%) außerhalb des Landkreises. Von den Schülern des Gymnasiums wohnen 295 (56,4%) ständig in der Kreisstadt, 174 (33,3%) in anderen Gemeinden des Landkreises. Aus sonstigen Kreisen des Landes und aus anderen Bundesländern kommen 53 (10,3%) Schüler. Das staatlich anerkannte Humanistische Gymnasium Salvatorekolleg in Bad Wurzach ist eine katholische Internatsschule. Von den 288 Jungen, darunter 238 im Internat, stammen 223 nicht aus dem Landkreis Wangen. An diesem Gymnasium erwarben im Frühjahr 1963 24 Schüler das Reifezeugnis.

Der Fortbildung der in der Landwirtschaft tätigen Jugendlichen dienen nach dem Stand vom 15. November 1963 vier fachlich ausgebaute Landwirtschaftliche Berufsschulen für Jungen: in Bad Wurzach mit Außenstelle in Kisllegg (zusammen 81 Schüler), in Wangen (78 Schüler), in Leutkirch (69 Schüler) und in Isny mit Außenstelle in Aichstetten (zusammen 67 Schüler); sechs Ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschulen: in Leutkirch (162 Schülerinnen), in Isny (113 Schülerinnen), in Bad Wurzach (102 Schülerinnen), in Kisllegg mit Außenstelle Niederwangen (zusammen 72 Schülerinnen), in Aichstetten (35 Schülerinnen) und in Amtzell (23 Schülerinnen); zwei Kreislandwirtschaftsschulen (Fachschulen) in Wangen und Leutkirch mit zusammen 103 Schülern und 34 Schülerinnen. Die Staatliche Milchwirtschaftliche Lehr- und Forschungsanstalt in Wangen wird von 44 Fachschülern besucht, von denen 27 ihren ständigen Wohnsitz außerhalb Baden-Württembergs haben. Daneben wird an dieser Anstalt eine besondere Landesfachklasse für Molkerei- und Käselehrlinge geführt.

Wie die angeführten Berufsschulen wird auch die Hauswirtschaftliche Berufsschule in Wangen mit 229 Schülerinnen vom Landkreis unterhalten, während der Schulträger der Frauenarbeitsschule in Wangen mit 31 Schülerinnen die Stadt ist. Die Krankenpflegeschule des Kreiskrankenhauses in Wangen wird von 30 Fachschülerinnen besucht.

Den Nachwuchs für Handels-, Verwaltungs- und sonstige Büroberufe bilden aus: die Kaufmännische Berufsschule in Wangen (207 Schüler) und in Isny (69 Schüler); die Kaufmännische Abteilung der Gewerblichen Berufsschule in Leutkirch (184 Schüler), ferner die Handelsschule (70 Schüler) und Höhere Handelsschule (69 Schüler) in Wangen sowie die Handelsschule in Isny (60 Schüler). Die Kongregation der Armen Schwestern unterhält in Bad Wurzach ein Schülerinnenheim mit Hauswirtschaftsschule (57 Mädchen) und Kaufmännischer Schule (36 Mädchen).

Fachlich ausgebaute Gewerbliche Berufsschulen in Wangen (527 Schüler), in Leutkirch (277 Schüler) und in Isny (185 Schüler) vermitteln den Lehrlingen der gewerblichen Wirtschaft die nötigen Berufskennnisse. Am Aufbaulehrgang an der Gewerbeschule in Wangen nehmen im Winterhalbjahr 1963/64 53 Schüler, darunter 39 aus Metallberufen teil mit dem Ziel, das Fachschulreifezeugnis zu erwerben.

In Isny besuchen im Wintersemester 1963/64 520 Fachschüler das private Technikum für Chemie und Physik Dr. Grübler. Mit diesem Technikum ist eine Ingenieurschule zur Ausbildung von staatlich geprüften Ingenieuren der Fachrichtung Chemie und Physik (42 Studierende) verbunden.

Die Volksbildungswerke in Friesenhofen, Leutkirch und Wangen führten im Jahr 1962 vier Arbeitsgemeinschaften und zwei Vortragsreihen durch, die von insgesamt 417 Personen besucht wurden. An den 44 Einzelveranstaltungen nahmen 3183 Personen teil.

Kulturelle Verhältnisse

Der Landkreis Wangen verfügt über eine Reihe beachtlicher Baudenkmäler, die vor allem in den drei früheren Reichsstädten Wangen, Leutkirch und Isny zu finden sind. In der Stadt Wangen im Allgäu ist die Altstadt mit Marktplatz und Herrenstraße (der früheren Markt) und den abgrenzenden Toren, vor

allem Lindauer und Ravensburger Tor, zu nennen. Der Marktplatz wird umschlossen von der Kirche St. Martin, vom Barockbau des Rathauses und einem stattlichen Patrizierhaus, in dem das Landratsamt untergebracht ist. In Leutkirch sind das Rathaus (Rathausaal) und die Kirche St. Martin erwähnenswert. Isny, das noch eine gut erhaltene Stadtmauer mit Türmen und Toren besitzt, ist durch sein Kloster und die Kirchen St. Georg und St. Nikolaus bekannt. Weiter sind zu nennen: Schloß mit Stadtpfarrkirche in Bad Wurzach sowie das dortige Kloster Maria Rosengarten; Schloß Zeil mit Stiftskirche; das Wolfegger Schloß und Schloß Schellenberg in Kißlegg; Schloß Altmannshofen, das Schloßchen in Amtzell und das Jagdschloß Rimpach.

Im Archiw der Stadt Wangen im Allgäu haben das Eichendorff-Archiv, das Gustav Freytag-Archiv und das Hermann Stehr-Archiv - Archive, die aus Schlessien großenteils gerettet werden konnten - eine neue Heimat gefunden.

Der Martini-Markt der Stadt Wangen im Allgäu besitzt eine 800 Jahre alte Tradition. Er wurde vom Abt von St. Gallen gegründet.

Der Landkreis wird von den Bühnen von Ulm, Memmingen, Vorarlberg und Konstanz sowie vom Landestheater Südwürttemberg-Hohenzollern betreut.

Politische Verhältnisse

Geradezu als eine Domäne der CDU kann der Landkreis Wangen hinsichtlich der Wahlergebnisse seit 1952 bezeichnet werden. Bei den Landeswahlen bewegte sich der Stimmenanteil zwischen 73,2% und 76,7%, bei den Bundeswahlen zwischen 74,7% und 81,9%. Demgegenüber kam die SPD bisher auf höchstens 17,0% (Landtagswahl 1960). Die Tendenz der letzten Jahre zeigt allerdings eine deutliche Aufwärtsbewegung; im Jahr 1960 entfiel auf den Landtagswahlkreis Wangen, zu dem außerdem der Landkreis Tettnang gehört, eines der beiden SPD-Zweitmandate im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern. Auch die FDP/DVP hat eine ansteigende Tendenz aufzuweisen, zumal bei Bundeswahlen: 1961 gelang ihr mit 7,8% eine Verdoppelung des Stimmenanteils von 1952/1953. Nicht so übersichtlich gestaltete sich die Entwicklung bei der GDP, die sich bei der letzten Bundestagswahl mit 1,6% der gültigen Zweitstimmen begnügen mußte.

Auf dem "kommunalen Sektor" tritt besonders der Stimmenanteil der sonstigen Wahlvorschläge mit 12,6% bei der Kreistagswahl 1953 und 15,0% bei der 59er Kreiswahl hervor. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um die Freien Wählervereinigungen, die bei der letztgenannten Wahl beispielsweise 4 von den 29 bei Verhältniswahl zu vergebenden Sitzen errangen.

Wohnverhältnisse

Die erste Gebäude- und Wohnungszählung nach dem zweiten Weltkrieg hat gezeigt, daß im Kreis Wangen der Gebäude- und Wohnungsbestand keine nennenswerten Verluste erlitten hat. Bei der Bestandsaufnahme am 13. September 1950 wurden insgesamt 9624 Wohngebäude, 13 493 Normalwohnungen und 153 Notwohnungen gezählt. Von Kriegsschäden waren nur 103 Wohngebäude mit 151 Wohnungen betroffen worden, wovon 93 Wohngebäude und 135 Wohnungen im Zeitpunkt der Zählung bereits wieder völlig oder teilweise wiederhergestellt bzw. wiederaufgebaut waren. Von den 17 992 Haushalten waren daher rund 97% in normalen Wohnungen und rund 500 Wohnparteien anderweitig untergebracht. Auf die Gesamtbevölkerung des Kreises (64 740 Personen) bezogen, lebten im Jahr 1950 rund 98% in normalen Wohnungen.

In den folgenden 12 Jahren bis 1961 wurden im Kreis 2571 Wohngebäude und 4957 Wohnungen gebaut; damit erhöhte sich die Zahl der Wohngebäude gegenüber 1950 um fast 27% auf 12 195 Gebäude und die der Wohnungen um rund 37% auf 18 450 Wohnungen. Eine besonders starke Neubautätigkeit wiesen in diesen Jahren vor allem die vier Städte des Kreises, nämlich die Kreisstadt Wangen im Allgäu (65%), Bad Wurzach (58%), Isny (51%), Leutkirch (45%) und die Fremdenverkehrsgemeinde Großholzleute (45%) auf. In vier von den 41 Gemeinden des Kreises ist eine rückläufige Entwicklung festzustellen.

Nach der Gebäudezählung 1961 waren von den am 6. Juni 1961 festgestellten 11 895 Wohngebäuden mehr als die Hälfte (58%) Ein- und Zweifamilienhäuser, rund ein Drittel (35%) Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und nur

8% Mehrfamilienhäuser (Gebäude mit 3 oder mehr Wohnungen). Von diesen 931 Mehrfamilienhäusern waren wiederum rund drei Fünftel (61%) mit nur drei Wohnungen je Gebäude ausgestattet. Hinsichtlich des Baualters der Wohngebäude weist der Kreis Wangen einen stark überalterten Gebäudebestand auf. Drei Fünftel aller Wohngebäude sind in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg erstellt worden, darunter fast zwei Drittel in den Jahren vor 1870. Mehr als die Hälfte der vor 1870 errichteten 4491 Wohngebäude sind Bauernhäuser (60%). Rund 24% aller Wohngebäude sind erst nach der Währungsreform entstanden; der Rest (rund 16%) in den Jahren zwischen den beiden Kriegen.

Mehr als die Hälfte (52%) der festgestellten 17 364 Wohnungen in Wohngebäuden befand sich in Ein- und Zweifamilienhäusern, rund ein Viertel (26%) in Bauernhäusern, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und rund ein Fünftel (22%) in Mehrfamilienhäusern. Fast die Hälfte (47%) aller Wohnungen sind Mietwohnungen.

In vielen Fällen ist die Wasserversorgung sowie die Abwasser- und Fäkalienbeseitigung noch unzulänglich. So wurden anlässlich der Gebäudezählung 1961 bei 8% der Wohngebäude eine mangelhafte Wasserversorgung und bei fast vier Fünftel der Gebäude (77,6%) eine ungenügende Abwasser- und Fäkalienbeseitigung festgestellt. Der relativ hohe Anteil der Gebäude mit mangelhafter Wasserversorgung ist siedlungsbedingt. Es handelt sich dabei vorwiegend um Wohngebäude außerhalb geschlossener Ortschaften (Streusiedlungen im Allgäu), für die eine Gemeindegewässerversorgung mit verhältnismäßig hohen und für die Bewohner kaum tragbaren Kosten verbunden ist. Daß für mehr als Dreiviertel sämtlicher Wohngebäude eine normale Abwasser- und Fäkalienbeseitigung fehlt, ist durch den ländlichen und landwirtschaftlichen Siedlungscharakter des Kreises bedingt. Nur rund ein Sechstel aller Gebäude (17%) wiesen sowohl eine normale Wasserversorgung wie auch eine ausreichende Abwasser- und Fäkalienbeseitigung auf. Nach Angaben der Landkreisverwaltung wurden in der Zwischenzeit zur Verbesserung dieser Verhältnisse größere Baumaßnahmen in Angriff genommen.

An Sonstigen Wohngelegenheiten (Notwohnungen), d. h. Wohneinheiten ohne Küche oder Kochnische, Kellergeschoßwohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden und Wohneinheiten in Baracken, Wohnlauben und sonstigen Wohnstätten, wurden bei der letzten Gebäudezählung 1961 nur 150 ermittelt; das sind weniger als 1% des Gesamtwohnungsbestandes.

Die anhaltende Bautätigkeit auch im Jahr 1962 mit einem Rohzugang von 484 Wohnungen führte zu einem Gesamtwohnungsbestand von 18 902 Wohnungen und damit zu einer weiteren Verbesserung der Wohnungslage. Da im gleichen Jahr auch der Abgang von 32 Wohnungen durch Abbruch usw. registriert wurde, dürfte sich damit die Zahl der Sonstigen Wohngelegenheiten (Notwohnungen) verringert haben.

Wirtschaftsstruktur

Die klimatischen und geographischen Gegebenheiten sowie die unzulängliche Verkehrserschließung haben dem Wirtschaftsleben des Kreises gewisse Grenzen gesetzt. Die Hügellandschaft des Allgäus mit ihren großen Grünlandflächen bietet

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt (1961) in %

Wirtschaftsbereiche	Kreis Wangen	Reg.-Bez. Südwürttemberg-Hohenz.	Baden-Württemberg	Anteil des Kreises am Inlandsprodukt des Reg.-Bez.
Land- und Forstwirtschaft	18	9	5	8,9
Produzierendes Gewerbe	47	58	59	3,8
Handel und Verkehr	15	14	16	5,3
Übrige Dienstleistungen	20	19	20	4,8

zwar für die sehr ausgeprägte Viehwirtschaft mit überwiegender Milchviehhaltung günstige Voraussetzungen, läßt aber, mit Ausnahme der Forstwirtschaft, für andere landwirtschaftliche Betriebsformen wenig Möglichkeiten. Rund ein Drittel der Bevölkerung findet ihren überwiegenden Lebensunterhalt immer noch in der Land- und Forstwirtschaft, die wertmäßig an der gesamtwirtschaftlichen Leistung des Kreises mit rund 18% beteiligt ist. Der Anteil ist nicht mehr so hoch wie früher, da sich das Produzierende Gewerbe auch hier stärker entwickelt hat und nunmehr bereits die Hälfte des Inlandsprodukts bestimmt.

Bei den Industriebetrieben handelt es sich um überwiegend kleinere oder mittlere Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, wobei in der Stadt Wangen allein schon über zwei Fünftel der Industriebeschäftigten tätig sind.

Der Beitrag des Bereichs Handel und Verkehr zum Bruttoinlandsprodukt ist, trotz der nicht sehr hohen Bevölkerungsdichte, mit 15% fast so groß wie der der Landwirtschaft. Dabei kommt vor allem dem Großhandel mit Waren für die Landwirtschaft und mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen eine größere Bedeutung zu. Außerdem wirkt sich aber auch der Fremdenverkehr lebend aus, was besonders auch für die Dienstleistungen von Bedeutung ist, denen an der Gesamtwirtschaft wertmäßig ein Anteil von 20% zukommt.

Land- und Forstwirtschaft

Der Landkreis Wangen umfaßt ein 741 qkm großes Gebiet mit eigenartigem landschaftlichem Reiz und besonderem landwirtschaftlichem Gepräge.

Das Kreisgebiet ist reich gegliedert. Den größten Teil nimmt das Westallgäuer Hügelland ein mit zahlreichen Seen, Rieden, Mooren und teilweise aufgelockertem, im Osten des Kreisgebiets zusammenhängendem Waldbestand. Im Norden breitet sich eine Altmoränenlandschaft aus, die in der Zeiler Höhe bis zu 800 m ansteigt und im Aitrachtal auf wenig unter 600 m abfällt. Die Bodenbeschaffenheit wechselt. Meist trifft man leichte bis mittelschwere Böden an. In der Südhälfte des Kreises zieht sich bis weit nach Osten ein Jungmoränengebiet mit Seehöhen von 529 m (Neuravensburg) bis über 700 m hin, das von der Oberen und Unteren Argen durchflossen wird und vielfach flachgründige Böden aufweist. Im Südosten des Kreises wird die Moränenlandschaft abgelöst von der sich im "Schwarzen Grat" bis auf 1118 m erhebenden Adelegg. Insgesamt liegen 27 Gemeinden über 650 m hoch, davon 8 über 700 m. Seehöhen von weniger als 650 m haben 14 Gemeinden, davon 7 unter 600 m.

Dieser Höhenlage und dem Niederschlagsreichtum (950 bis 1800 mm) entsprechend bildet das Grünland den größten Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN), während der Ackerbau im allgemeinen stark zurücktritt. Der Anteil des Dauergrünlands ist in den letzten zehn Jahren noch gestiegen, und zwar von rund 77% (1950) auf 85%. Gleichzeitig verminderte sich der Anteil des Ackerlands von 16,0% auf 13,8%. Die Spezialisierung auf Futterbau und Veredlungsproduktion hat sich demnach in der letzten Zeit noch fortgesetzt. Mit Ausnahme der Stadtgemeinden Wangen und Bad Wurzach sowie der Gemeinde Ziegelbach liegt heute der Anteil des Dauergrünlands in keiner Gemeinde unter 70%, in 28 Gemeinden steigt er über 80% und davon in 17 Gemeinden sogar über 90%. Dagegen wird der Ackerbau nur in 9 Gemeinden - im Norden des Kreises - auf mehr als 20% der LN betrieben. Die meistgebaute Frucht sind Kartoffeln (1200 ha) und Getreide, vornehmlich Winterweizen (1000 ha) und Hafer (880 ha). Nur im Südwesten des Kreisgebiets, im Tal der Oberen und der Unteren Argen trifft man Sonderkulturen an, wie Hopfen (25 ha) und Obstbau (33 ha geschlossene Obstanlagen).

Landschaft und Landwirtschaft erhalten durch den Wald ihr besonderes Gepräge. Wohl zählt der Kreis Wangen nicht zu den walddreichen Gebieten, denn nur 27,5% der Markungsfläche (gegen 35,4% im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern wie auch im Landesdurchschnitt) sind bewaldet. Im Norden und Südosten des Kreises, etwa mit zunehmender Seehöhe, steigt jedoch der Waldanteil über 30%, in Aitrach, Altmannshofen und Bad Wurzach sowie in Rohrdorf und Friesenhofen sogar über 40% bis auf 58%. Es ist für den Waldbesitz im Kreis Wangen charakteristisch, daß von der gesamten forstlichen

Betriebsfläche 82,6% die Privatforsten einnehmen. Kein anderer Kreis Baden-Württembergs hat einen so hohen Anteil des Privatwaldes. Im Landesdurchschnitt macht er nur 32% aus. Körperschaftswald ist nur in geringem Umfang vorhanden.

Die im Kreis gelegene forstliche Betriebsfläche umfaßt 20 332 ha. Davon werden rund 17 800 ha im Kreis selbst bewirtschaftet, der Rest (12,5%) gehört Besitzern außerhalb des Kreises. Die von Betrieben im Kreisgebiet bewirtschafteten Forstflächen machen aber 19 300 ha aus, denn 1450 ha liegen außerhalb des Kreises (940 ha allein in Bayern). Nur 53% aller Betriebe sind mit Wald ausgestattet, und ca. 60% der Privatforsten gehören Großbetrieben (über 100 ha). Läßt man diese außer acht und bezieht nur auf die Betriebe mit Wald, dann ergibt sich für den Bauernwald im Durchschnitt eine forstliche Betriebsfläche von rund 2,6 ha.

Mit staatlichen Förderungsmitteln von insgesamt 858 400 DM wurden seit 1953 448 ha Wald neu aufgeforstet und 171 km Wegeneubauten vorgenommen.

Typisch für den Kreis Wangen ist seine Betriebsstruktur. Unter den im Jahr 1960 gezählten 4715 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben befinden sich 2042, das sind 43,3%, in der Größenklasse über 10 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. In 13 Gemeinden ist diese Größenklasse zu über 50%, in 14 Gemeinden zu 40 bis 50% und in 10 Gemeinden zu 30 bis 40% vertreten. Lediglich in 7 Gemeinden (darunter 3 Städte) überwiegen die Betriebsgrößen unter 10 ha LN.

Der Durchschnittsbetrieb ist 14,5 ha groß und bewirtschaftet eine landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) von 10 ha gegen 5 ha im Landesdurchschnitt. In der vorherrschenden Größenklasse (über 10 ha) steigt die LN im Kreisdurchschnitt auf 17 ha. Bei der verhältnismäßig hohen Flächenproduktivität (Nahrungsmittelproduktion 1961/62 : 2300 DM je ha LN) dürfte für die Mehrzahl der Betriebe eine ausreichende Existenzgrundlage gegeben sein. Eine vorsichtige Schätzung des Betriebseinkommens ergibt für den Kreis Wangen als untere Grenze der bäuerlichen Familienwirtschaft eine LN von etwa 13 ha.

Die im Kreis überwiegende Weiler- und Einzelhoflage mit weitgehend arrondiertem Besitz ermöglicht die Anwendung neuzeitlicher Bewirtschaftungsmethoden, wie intensive Weidewirtschaft (Portionsweide), Begüllung des Grünlands, mechanische Heuwerbung usw. Daß im Landkreis Wangen, ebenso wie in anderen Gebieten, die Maschine in hohem Maße Eingang gefunden hat, zeigt unter anderem die Zahl der Schlepper, die sich seit 1949 auf das Achtfache, oder die Zahl der Betriebe mit Melkmaschinen, die sich fast auf das Vierzigfache erhöht hat.

Die Landwirtschaft des Kreises fußt auf der Viehwirtschaft. Sie bringt über 90% des Rohertrags. Die Haupteinnahmen stammen aus der Milchviehhaltung. Je 100 ha LN werden meist über 100, vereinzelt sogar über 200 Rindergrövieheiten gehalten. Bei dieser starken Rinderhaltung stehen im Kreisdurchschnitt je Rindergrövieheit trotz des Grünlandreichtums nur 55 Ar Hauptfutterfläche gegen 72 Ar im Regierungsbezirk und 73 Ar im Landesdurchschnitt zur Verfügung. Der Kuhbesatz beträgt im Kreis 105 Kühe je 100 ha LN. Er sinkt in keiner Gemeinde unter 70, steigt aber in 26 Gemeinden über 100. Der Besatz ist etwa doppelt so groß wie im Landesmittel, das bei 45 liegt. Selbst der Regierungsbezirkdurchschnitt erreicht nur einen Besatz von 54 Kühen je 100 ha.

Demgegenüber ist das Verhältnis Jungvieh/Kühe wesentlich weiter als in den übrigen Landesteilen. Während im Landesdurchschnitt auf 100 Kühe 76, im Regierungsbezirk 72 Stück Jungvieh (3 Monate bis 2 Jahre alt) entfallen, sind es im Kreis Wangen nur 41. Die im Land allenthalben in zunehmendem Umfang betriebene Jungrindermast steht im Kreis Wangen weit hinter der Bedeutung der Milchviehwirtschaft und der Produktion von Zuchtvieh zurück. Auf 1 männliches fallen hier 5 weibliche Jungrinder gegen 1,7 im Regierungsbezirk und 1,5 im Land (Junghullenmast). Bei der bekannten Langlebigkeit der Allgäuer Kühe reicht die Aufzucht von Jungvieh nicht nur voll zur Ergänzung des Kuhbestands im Kreis aus, sondern bietet noch genügend Möglichkeiten für die Belieferung von zuchtvieh-schwachen Kreisen.

In der Milchleistung der Kühe steht seit Jahren der Kreis Wangen meist an erster Stelle der Landkreise Baden-Württembergs. Mit 3484 kg je Kuh im Jahr 1962 wird der Landesdurchschnitt um 17,6% und der Bundesdurchschnitt um 1,2% übertroffen. Von der insgesamt erzeugten Milch (160 500 t) werden

fast 87% an Molkereien und sonstige milchverarbeitende Betriebe (Käseereien) geliefert. Auch mit dieser hohen Quote steht Wangen mit Abstand an der Spitze aller Landkreise Baden-Württembergs. Ein dichtes Netz von milchverwertenden Unternehmungen, in der Mehrzahl Genossenschaften, überzieht das ganze Gebiet und bietet auch abseits gelegenen Weilern und Höfen gute Absatzmöglichkeiten. Die Landwirtschaft des Kreises ist daher auf eine besonders günstige wirtschaftliche Verwendung der Milch angewiesen.

Entsprechend der geringen Bevölkerungs- und Betriebsdichte entfällt je Kopf der Bevölkerung ein Nahrungsraum (LN), der mit 67 Ar weit über dem Landes- (25 Ar) und dem Regierungsbezirkdurchschnitt (40 Ar) liegt.

Die Nahrungsmittelproduktion betrug im Wirtschaftsjahr 1961/62 je ha LN 47,2 dz Getreideeinheiten (GE) bzw. 2288 DM. Sie lag damit im Getreidewert um 29,3% und im Geldwert um 11,2% über dem Landesmittel. Je Kopf der Bevölkerung wurden im Kreis somit 31 dz GE erzeugt, im Landesmittel jedoch nur 9 dz. An der Nahrungsmittelproduktion hat die tierische Erzeugung (in GE) einen Anteil von 94,4% (im Land: 74,5%), im Geldwert einen solchen von 89,1% (62,8%). Die Landwirtschaft des Kreises hat mit dieser Veredlungsproduktion ("Schwerpunkt Milch") sehr ansehnliche Leistungen vollbracht. Dennoch konnte die gesamte Nahrungsmittelproduktion (in GE) von 1956/57 bis 1961/62 nur um 9,8% gesteigert werden. Im Landesdurchschnitt erhöhte sie sich aber um 21,7%. Die tierische Erzeugung stieg allerdings im Kreis wie im Land während dieser Zeit um etwa ein Fünftel.

Mit ihrem Betriebseinkommen blieb die Landwirtschaft Wangens jedoch hinter anderen Kreisen des Landes zum Teil weit zurück. Die Ertragsmehrfachen, die als Ausdruck der natürlichen Erzeugungsbedingungen eine grobe Übersicht über die gebietlichen Unterschiede geben, sind niedrig und schwanken von 35 bis 45. Bei dieser Situation versuchte die Landwirtschaft des Kreises Wangen, die Ungunst der natürlichen Verhältnisse durch eine starke Veredlungswirtschaft zu mildern. Das ist auch weitgehend gelungen, obwohl die Rentabilität der hiesigen Landwirtschaft stärker abhängt von den Milch- und Käsemärkten. Gleichwohl nimmt hinsichtlich des Betriebseinkommens je ha produktiver Fläche die Landwirtschaft im Kreis Wangen nur eine mittlere Stellung ein. Demgemäß liegt auch die untere Grenze der bäuerlichen Familienwirtschaft flächenmäßig höher, als man aufgrund der großen Bedeutung der tierischen Veredlungswirtschaft erwarten müßte. Es wechseln auch die landwirtschaftlichen Betriebseinkommen nach Gemeinden verhältnismäßig stark. In 4 Gemeinden des Nordens und in 3 des Südostens unterschreiten sie den Kreisdurchschnitt stark, in weiteren 7 Gemeinden weniger stark. 22 Gemeinden und 2 Teilorte erfahren als "von der Natur benachteiligte Gebiete" verstärkte Förderung im Rahmen des Grünen Plans.

Der Kreis Wangen erfüllt mit seinen Einzelhof- und Weilerlagen die heutigen Forderungen nach Flurbereinigung. Bis Ende 1962 verzeichnete man zudem noch 32 Aussiedlungen und 6 kleinere Flurbereinigungsverfahren. Mit ihrer, den natürlichen Gegebenheiten angepaßten Betriebsweise folgt die Landwirtschaft des Kreises Wangen in der Milchwirtschaft dem Ruf nach Schwerpunktbildung. Schließlich wurde schon frühzeitig durch straffe Organisation der Absatz für die in reichlicher Menge und bester Qualität erzeugte Milch geschaffen. 40% der ca. 100 Milchverarbeitungsbetriebe im Kreis sind auf genossenschaftlicher Basis der Vereinigten Käseereien (VKD) bzw. der Omira aufgebaut. Die VKD umfaßt jetzt 60 Sennereigenossenschaften und gilt als vorbildliche genossenschaftliche Vermarktungseinrichtung.

Industrie, Handwerk und Handel

Bei der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 6. Juni 1961 sind für den Landkreis Wangen 3726 Arbeitsstätten mit 23 842 Beschäftigten ermittelt worden. Unter den 63 Landkreisen Baden-Württembergs liegt damit Wangen nach der Zahl der Arbeitsstätten an 39. und nach der Zahl der Beschäftigten an 32. Stelle. Rechnet man die Beschäftigten auf 1000 Einwohner, so ergibt sich für Wangen eine Beschäftigtendichte von 337 (gegenüber einem Landesdurchschnitt von 444), mit der er, wiederum verglichen mit den übrigen Landkreisen Baden-Württembergs, den 40. Platz einnimmt.

Das gesamte Produzierende Gewerbe im Landkreis Wangen (worunter eine Zusammenfassung der drei Wirtschaftsabtei-

lungen mit produzierender Tätigkeit zu verstehen ist: Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau - Verarbeitendes Gewerbe - Baugewerbe) weist 1466 Arbeitsstätten und 14 418 Beschäftigte auf. Wie in den meisten Landkreisen liegt auch in Wangen der Schwerpunkt dieser drei Abteilungen beim Verarbeitenden Gewerbe. 79% der Arbeitsstätten und 81% der Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes fallen auf das Verarbeitende Gewerbe, das damit den industriellen Charakter dieses Gebiets prägt. An nachfolgender Stelle wird auf die einzelnen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes und deren Bedeutung für das industrielle und handwerkliche Strukturbild des Landkreises Wangen näher eingegangen.

Auf dem Verteilungs- und Dienstleistungssektor, der insgesamt 2246 Arbeitsstätten und 9386 Beschäftigte zählt, fällt außer der Abteilung Handel, der größten auf diesem Sektor (915 Arbeitsstätten, 2980 Beschäftigte), vor allem noch die Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen ins Auge; hier werden in 752 Arbeitsstätten 2388 Arbeitskräfte beschäftigt. Diese hohe Arbeitsstätten- und Beschäftigtenzahl ist auf ein stark ausgeprägtes Gaststättengewerbe (346 Arbeitsstätten, 1113 Beschäftigte) zurückzuführen, das der geographischen Lage des Landkreises entsprechend zu einem großen Teil fremdenverkehrsorientiert ist.

Insgesamt 44% aller Arbeitsstätten und 66% aller Beschäftigten des Landkreises Wangen konzentrieren sich auf die drei Städte Wangen, Leutkirch und Isny (8228, 4205 und 3212 Beschäftigte). Nur noch zwei Gemeinden weisen über 1000 Beschäftigte auf, nämlich Bad Wurzach 1367 und Kißlegg 1348. Alle übrigen Gemeinden, mit Ausnahme von Aitrach, wo 521 Arbeitskräfte beschäftigt werden, haben unter 500, 14 Gemeinden unter 100 Beschäftigte.

Im Vergleich zu 1950 hat die Zahl der Arbeitsstätten insgesamt nur geringfügig zugenommen (+2,5%), die Zahl der Beschäftigten jedoch ist in allen Bereichen beträchtlich angestiegen, so daß sich eine Steigerung der Beschäftigten von insgesamt 41,7% ergeben hat. Im Produzierenden Gewerbe ging die Zahl der Arbeitsstätten sogar um 18% zurück, obwohl auch hier ein Ansteigen der Beschäftigtenzahl um 40% festzustellen war. Darin wird eine der wirtschaftlichen Entwicklung entsprechende Vergrößerung der Arbeitsstätten in diesem Bereich sichtbar. Auf dem Verteilungs- und Dienstleistungssektor tritt diese Entwicklung nicht in dem Maße zutage; hier wurde eine 24%ige Zunahme der Arbeitsstätten und ein 44%iges Anwachsen der Beschäftigten festgestellt.

Die Industrie im Kreis Wangen
Ende September 1962 und 1954

Betriebe insgesamt, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe

Industriegruppe	Anzahl der				Veränderung 1962 gegen 1954 in %
	Betriebe		Beschäftigten		
	Ende September 1962	Ende September 1954	Ende September 1962	Ende September 1954	
Gesamte Industrie	172	116	9 428	6 476	+ 45,6
darunter					
Textil- und Bekleidungsindustrie	21	13	3 264	2 842	+ 14,8
Ernährungsindustrie	40	32	1 523	1 000	+ 52,3
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie einschließlich Musikinstrumentenindustrie	8	4	898	404	+ 122,3
Elektrotechnische Industrie	4	3	804	80	+ 905,0
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie	45	22	758	257	+ 194,9
Papier und Pappe erzeugende und verarbeitende Industrie, Druckereien	17	17	578	575	+ 0,5
Industrie der Steine und Erden sowie Feinkeramik und Glas	15	9	517	539	- 4,1
Maschinen- und Fahrzeugbau	6	6	499	407	+ 22,6
Holzverarbeitende Industrie	9	5	450	217	+ 107,4

Die Industrie des Kreises Wangen beschäftigte Ende September 1962 in 172 Betrieben 9428 Personen. Branchenmäßig konzentriert sich die industrielle Betätigung auf wenige Industriegruppen; so entfallen allein auf die 5 größten Gruppen mehr als drei Viertel aller in der Industrie des Kreises Beschäftigten.

Das stärkste Gewicht hat mit einem Beschäftigtenanteil von 35% die Textil- und Bekleidungsindustrie. Erst in größerem Abstand folgt die Ernährungsindustrie, vor allem mit ihren über den ganzen Kreis verstreuten Molkereien, Käseereien und Schmelzwerken. Ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl des Kreises beträgt 16%. Stärker vertreten sind auch noch die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie, die elektrotechnische Industrie sowie die Sägewerke und holzbearbeitende Industrie. In allen übrigen Industriegruppen des Kreises ist die Beschäftigtenzahl, wie nebenstehende Tabelle zeigt, verhältnismäßig gering.

Darüber hinaus befinden sich im Kreis Wangen auch noch einige kleinere, nicht in die Tabelle aufgenommene Betriebe der chemischen Industrie, der Kunststoff- und der Lederverarbeitung.

Der weitaus überwiegende Teil der in der Industrie tätigen Personen arbeitet in den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten. Die Zahl dieser Betriebe erhöhte sich seit 1953 um 14%. Stärker zugenommen hat jedoch die Zahl der Beschäftigten; sie stieg von Jahr zu Jahr, so daß im Jahr 1962 der Beschäftigtenstand von 1953 um 45% übertroffen und die durchschnittliche Beschäftigtenzunahme des Landes (44%) noch knapp überschritten wurde, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß beim Ausgangspunkt der Berechnungen der Industrialisierungsgrad des Landkreises erheblich unter dem des Landes lag. Auf 1000 der Bevölkerung kamen im Kreis Wangen im Jahr 1962 rund 129 Industriebeschäftigte gegenüber 187 im Landesdurchschnitt. Nach den Ergebnissen der monatlichen Industriestatistik hat sich in den ersten 10 Monaten des Jahres 1963 die Zahl der in der Industrie tätigen Personen in den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten nur noch unwesentlich erhöht.

Die Entwicklung der Industriebeschäftigten seit 1954 läßt Verschiebungen im Gesamtbild der Industrie des Kreises erkennen, konnten doch einige Industriegruppen in dieser Zeit ihre Position merklich verstärken. In erster Linie muß hier die elektrotechnische Industrie genannt werden, deren Beschäftigtenzahl sich seit 1954 von 80 auf 804, also um das neunfache erhöhte. Eine weitere überdurchschnittliche Ausweitung erfolgte trotz einiger Betriebsstillegungen auch in der Industriegruppe Sägewerke und Holzbearbeitung, die ihren Beschäftigtenstand um das zweifache vergrößern konnte. Mehr als verdoppelt haben sich die Beschäftigtenzahlen in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie sowie in der Holzverarbeitenden Industrie. Eine bemerkenswerte Zunahme an Beschäftigten kann auch noch in der Ernährungsindustrie festgestellt werden. Demgegenüber hielt sich der Anstieg der Beschäftigten in der Bekleidungsindustrie sowie im Maschinen- und Fahrzeugbau in engen Grenzen.

Die Standorte der Industrie verteilen sich auf nur wenige Gemeinden des Kreises. Rund 88% aller industriellen Arbeitsplätze entfallen auf die Städte Wangen, Leutkirch, Isny und Bad Wurzach sowie auf Kißlegg. Der Schwerpunkt der Industrie liegt dabei eindeutig in Wangen; mehr als 40% der Industriebeschäftigten des Kreises waren im Jahr 1962 hier tätig.

Unter den Betriebsgrößen herrschen die kleineren im Gesamtbild vor; weisen doch 86% aller Betriebe des Kreises weniger als 10 Beschäftigte auf und mehr als die Hälfte sogar weniger als 10 Beschäftigte. Der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt jedoch bei den 24 Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten, die rund 75% der in der Industrie des Kreises tätigen Personen auf sich vereinigen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten zu, auf die 30% der industriellen Arbeitsplätze des Kreises entfallen. Einen Einblick in die Betriebsgrößenstruktur bietet nachstehende Übersicht vom Stand September 1962:

Betriebe mit	Betriebe	Beschäftigte
..... Beschäftigten		
1 - 9	92	316
10 - 19	18	267
20 - 49	23	746
50 - 99	15	1 042
100 - 199	11	1 608
200 - 499	9	2 621
500 und mehr	4	2 828
Insgesamt	172	9 428

In dem stark landwirtschaftlich ausgerichteten Kreis kommt neben der Industrie auch dem Handwerk eine nicht geringe Bedeutung zu. Die Ergebnisse der in den Jahren 1949 und 1956 durchgeführten Handwerkszählung lassen erkennen, daß sich innerhalb des Handwerks im Kreis Wangen ein gewisser Umschichtungsprozeß vollzogen hat. Von dieser Entwicklung wurden weitgehend solche Handwerkszweige betroffen, in denen sich der Wettbewerb der Industrie besonders auswirken konnte. Dies trifft vor allem für die textil- und lederverarbeitenden Handwerke sowie für die Holzverarbeitenden Handwerke zu, in diesen Gruppen hat neben den Betrieben auch die Zahl der Beschäftigten stark abgenommen. Erhöht haben sich dagegen die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen in den von der Nachfrage besonders begünstigten metallverarbeitenden Handwerken, in den Nahrungsmittelhandwerken und in den Handwerken für Gesundheitspflege und chemische Reinigung. Im Bau- und Ausbauhandwerk erhöhte sich bei nahezu gleichbleibender Betriebszahl der Beschäftigtenstand um weit mehr als die Hälfte. Im Durchschnitt aller Handwerkszweige verringerte sich die Zahl der Handwerksbetriebe um 3,4%, die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich dagegen um 16,0%. Auf jeden der 1439 Handwerksbetriebe kamen im Jahr 1956 etwa 4 Beschäftigte, einschließlich der Meister, mithelfenden Familienangehörigen und Lehrlinge.

Die Ergebnisse der vierteljährlichen repräsentativen Handwerksberichterstattung lassen vermuten, daß auch in der Zeit von 1956 bis 1963 die Zahl der Betriebe weiter zurückgegangen ist, die Beschäftigtenzahlen sich aber von Jahr zu Jahr erhöht haben. Eine allgemeine Handwerkszählung ist zur Zeit im Gange; deren Ergebnisse werden jedoch erst später vorliegen.

Die im Jahr 1960 durchgeführte Handels- und Gaststättenzählung umfaßt die Haupt- und sonstigen Niederlassungen von Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel oder im Gastgewerbe lag.

Am 30. September 1960 gab es im Einzelhandel 676 Haupt- und Zweigniederlassungen, die 1959 einen Warenumsatz von 74,7 Millionen DM tätigten und 2177 Personen beschäftigten. Der größte Anteil am Gesamtumsatz entfällt dabei auf Nahrungs- und Genußmittel mit etwa 32,9%. An zweiter Stelle stehen Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe mit 21,0%. Schließlich wäre noch der Anteil der Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen mit 18,9% zu nennen.

Obwohl den 676 Einzelhandelsbetrieben nur 129 Großhandelsbetriebe gegenüberstehen, konnten diese 1959 mit 77,7 Millionen DM einen um etwa 3 Millionen DM höheren Umsatz erzielen. Mit 29,1 Millionen DM war der Großhandel mit Getreide, Futtermitteln, Düngemitteln und Tieren - darunter mehrere Warengenossenschaften - besonders stark vertreten. Beachtlich sind auch die Umsätze mit Nahrungs- und Genußmitteln in Höhe von etwa 20 Millionen DM sowie mit Fahrzeugen und Maschinen in Höhe von 10,8 Millionen DM.

In 333 Betrieben des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes mit 1057 Beschäftigten wurden über 15 Millionen DM umgesetzt. Mehr als die Hälfte davon entfällt auf die Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank. Weitere 4 Millionen DM wurden in den Hotels und Gasthöfen des Kreises umgesetzt.

Im übrigen lassen sich die Größenordnungen aus nachstehender Tabelle entnehmen:

Handel und Gastgewerbe im Kreis Wangen
Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Niederlassungen	Beschäftigte	Umsatz 1) in 1000 DM
Einzelhandel insgesamt	676	2 177	74 654
davon			
Waren verschiedener Art	27	82	2 439
Nahrungs- und Genußmittel	326	723	24 601
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel, Schuhe	134	478	15 035
Hausrat und Wohnbedarf	37	134	3 747
Elektrotechnische, optische Erzeugnisse, Uhren	48	180	4 911
Papierwaren und Druck-erzeugnisse	24	64	1 488
Pharmazeutische, kosmetische u. ä. Erzeugnisse	23	90	3 524

Noch: Handel und Gastgewerbe im Kreis Wangen
Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Niederlassungen	Beschäftigte	Umsatz ¹⁾ in 1000 DM
Noch: Einzelhandel insgesamt			
davon			
Kohle und Mineralölzeugnisse	11	51	2 144
Fahrzeuge, Maschinen	32	332	14 161
Sonstige Waren	14	43	2 604
Großhandel insgesamt	129	934	77 675
darunter			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	59	275	29 069
Holz, Baustoffe u. ä.	14	83	8 810
Nahrungs- und Genussmittel	24	242	20 339
Fahrzeuge und Maschinen	12	200	10 811
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt	333	1 057	15 024
darunter			
Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank	242	659	8 593
Cafés	13	46	737
Hotels	18	153	2 581
Gasthöfe	28	117	1 819
Fremdenheime	14	35	428

1) Im Jahr 1959

Arbeitsmarkt

Am 30. September 1962 wurde mit 21 600 Beschäftigten der bisher höchste Stand der Erwerbstätigkeit im Landkreis Wangen erreicht. Seit 1952 hat die Zahl der Beschäftigten um 22,4% zugenommen.

Nach der jeweils überwundenen Winterflaute wurden in den zweiten Jahresquartalen stets zusätzliche Kräfte benötigt. Der Höchststand der Beschäftigung wurde jedoch immer erst im dritten Quartal erreicht. Maßgebend hierfür war außer der starken Aktivität im Hoch- und Tiefbau mit ihren Auswirkungen auf die Erwerbstätigkeit in den Holzverarbeitenden Betrieben, in den bauausstattenden Gewerben usw. auch die Aufnahme der Außenarbeiten in der Land- und Forstwirtschaft. Die Betriebe des Fremdenverkehrs, des Gaststätten- und Bädergewerbes hatten jeweils nach beendeter Wintersaison einen steigenden Bedarf an Arbeitskräften. Ebenso belebte sich der Auftragseingang der Industrie, wodurch die Kräftebedarfszahl weiterhin anwuchs. Die Vermittlungstätigkeit der Außenstellen des Landesamtes im Landkreis Wangen hatte zur Folge, daß es während der letzten Jahre von Ende März bis Ende September keine nennenswerte Arbeitslosigkeit mehr gab. Durch die Berechnung der Arbeitslosenquote (Arbeitslose bezogen auf die Gesamtheit von Beschäftigten und Arbeitslosen) wird die Ausschöpfung des Arbeitsmarktes noch besonders deutlich. Betrug diese Ende Dezember 1954 noch (s^x) 7,8% und Ende Januar 1958 sogar 8,3%, so lag sie - abgesehen von den Sommer- und Herbstmeldungen - seit 1959 durchschnittlich zwischen 1,3% und 0,03%. Daß von 1959 an auch im Winter nur noch eine unerhebliche Anzahl Arbeitsloser registriert wird, dürfte nicht zuletzt auch eine Folge der seit dieser Zeit eingeführten Zahlungen von Schlechtwettergeld für die in Außenberufen beschäftigten Arbeitnehmer sein.

x) s = geschätzte Zahl

Kraftfahrzeugbestand

Die Statistik der zulassungspflichtigen Kraftfahrzeuge zeigt für den Landkreis Wangen die für alle baden-württembergischen Stadt- und Landkreise charakteristische Entwicklung. Die seit 1952 zunächst steigende Zahl der zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge hat Mitte 1956 mit 6094 Einheiten ihren höchsten Stand erreicht und geht seither wieder zurück. Am 1. Juli 1963 waren nur noch 2481 Kraftfahrzeuge einschließlich Motorroller im Verkehr, gegenüber noch 4456 Mitte 1952. Die Zahl der Personenkraftwagen, die mit 1279 im Jahr 1952 noch sehr gering war, ist auf 10 134 im Jahr 1963 gestiegen. Die

Zahl der zulassungspflichtigen Lastkraftwagen hat sich in der gleichen Zeit nahezu verdoppelt und Mitte 1963 einen Stand von 896 erreicht. Zugmaschinen, die vorwiegend in der Landwirtschaft Verwendung finden, wurden am 1. Juli 1963 mehr als 4200 gezählt. Im Jahr 1952 waren es noch 1370. Der Landkreis Wangen zählte schon 1952, wegen der verhältnismäßig stark verbreiteten Kraftfahrzeuge und landwirtschaftlichen Zugmaschinen, zu den stärker motorisierten Kreisen des Landes. Damals kamen auf 1000 Einwohner bezogen 118 Kraftfahrzeuge gegenüber 80 im Landesdurchschnitt. Heute beträgt die Kraftfahrzeugdichte im Kreis Wangen 242, im Landesdurchschnitt 198 (Tabelle 23). Hierbei ist zu berücksichtigen, daß durch die Siedlungsweise mit der großen Zahl weit verstreuter Wohnplätze und wegen der schlechten Bedienung mit öffentlichen Verkehrsmitteln in vielen Fällen ein Kraftfahrzeug erforderlich ist.

Fremdenverkehr

Im Landkreis Wangen werden zur Berichterstattung für den Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten 10 weithin bekannte Orte herangezogen, nämlich 1 Heilbad, 5 Luftkurorte und 4 Sonstige Berichtsgemeinden.

Da ist zunächst das Moorbild Wurzach zu nennen, dessen Übernachtungszahlen sich innerhalb eines Jahrzehnts vervierfacht haben. Eine noch beachtlichere Steigerung der Übernachtungszahlen hat der Luftkurort Neutrauchburg erfahren, der 1956/57 erst knapp 5700 Übernachtungen gegenüber rund 120 000 im Jahr 1961/62 aufwies. Gleichhohe Übernachtungszahlen wurden auch für die Kreisstadt Wangen festgestellt. Das württembergische Allgäu wird vornehmlich durch die Luftkurorte Isny und Großholzleute repräsentiert, wo für 1961/62 rund 86 000 bzw. 71 000 Übernachtungen gemeldet sind. Die neu aufgenommene Berichtsgemeinde Beuren ist demgegenüber noch von untergeordneter Bedeutung.

Zu den sogenannten Sonstigen Berichtsgemeinden zählen die bekannten Erholungsorte Kisllegg, Eglofs und Leutkirch, deren Fremdenverkehr innerhalb der letzten 10 Jahre ebenfalls einen bemerkenswerten Aufstieg genommen hat (Tabelle 24).

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Landwirtschaft und der steuerbefreiten Kleinunternehmen.

Im Landkreis Wangen, dessen Anteil an der Einwohnerzahl am 30. Juni 1962 (fortgeschriebene Wohnbevölkerung) 5,06% der Bevölkerung Südwürttemberg-Hohenzollerns betrug und auf den 2236 = 4,82% der im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern erfaßten Steuerpflichtigen entfielen, stellte sich der Umsatz 1962 auf 604,2 Millionen DM = 3,82% des für den Regierungsbezirk ermittelten Gesamtumsatzes. Das Umsatzsteuersoll belief sich im Kreis auf 14,6 Millionen DM = 2,41% der Umsatzwerte gegenüber 442,5 Millionen DM = 2,80% im Regierungsbezirk.

Die Veranlagungsdichte war 1962 im Kreis, berechnet je 1000 Einwohner, mit 30,9 etwas niedriger als im Regierungsbezirk (32,4).

Bei einer Beurteilung der regionalen Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze von demjenigen Finanzamt veranlagt und statistisch erfaßt werden, in dessen Bezirk sich der Sitz der Leitung des Unternehmens, bei Organschaftsverhältnissen die Muttergesellschaft befindet, ganz gleich, in welchem Kreis oder Bundesland einschließlich Berlin (West) die Zweigniederlassungen bzw. Tochtergesellschaften liegen. Dies ist vor allem in den Bereichen der Industrie und des Großhandels bedeutsam, aber auch im Einzelhandel, besonders hinsichtlich der Filialen von großen Waren- und Kaufhäusern sowie der Versandhandelsgeschäfte.

Der Umsatzanteil des Kreises an der Gesamtsumme des Regierungsbezirks lag beim Einzelhandel, bei den "Übrigen Wirtschaftsbereichen", die die Verkehrs-, Kredit-, Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe sowie Organisationen ohne Erwerbscharakter und Gebietskörperschaften umfassen, und beim Bereich "Sonstiges produzierendes Gewerbe", in dem die Unternehmen zusammengefaßt sind, die weder der Industrie noch dem Produzierenden Handwerk zugeordnet werden konnten, über seinem Bevölkerungsanteil, dagegen bei der Industrie, dem Handwerk, Großhandel, der Forstwirtschaft und Handelsvermittlung unter diesem Anteil. Darin spiegelt

Steuerpflichtige und Gesamtumsatz 1962
nach Wirtschaftshauptbereichen im Landkreis Wangen

Wirtschaftshauptbereich ¹⁾	Steuerpflichtige ²⁾	Gesamtumsatz		
		1000 DM	%	% des Reg. Bez. Südwürttemberg-Hohenzollern
Produzierendes Gewerbe	863	335 080	55,4	3,20
Industrie	172	227 854	37,7	2,79
Handwerk ³⁾	612	85 751	14,2	4,05
Sonstiges	79	21 475	3,5	10,81
Großhandel	114	81 898	13,6	4,44
Handelsvermittlung	24	2 222	0,4	2,47
Einzelhandel	540	104 702	17,3	5,19
Forstwirtschaft ⁴⁾	28	4 750	0,8	3,90
Übrige Wirtschaftsbereiche ⁵⁾	667	75 532	12,5	6,03
Insgesamt ⁵⁾	2 236	604 184	100	3,82
Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern	46 384	15 797 937	.	.

1) Gewerbliche Zuordnung nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige 1961. - 2) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 500 DM, bei freien Berufen, Handelsvertretern und Maklern unter 20 500 DM. - 3) Ohne Dienstleistungshandwerk, das in "Übrige Wirtschaftsbereiche" mitgehalten ist. - 4) Ferner Tierhaltung und Fischerei. - 5) Ohne Landwirtschaft sowie steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze.

sich die Wirtschaftsstruktur des Kreises wider, in dem neben der hier nach wie vor überwiegenden Landwirtschaft (in der Umsatzsteuerstatistik wegen ihrer Steuerbefreiung jedoch nicht erfaßt) vor allem den Mittel- und Kleinbetrieben des Einzelhandels und der "Übrigen Wirtschaftsbereiche" (hier insbesondere des Fremdenverkehrsgewerbes) eine größere Bedeutung zukommt. Der relativ hohe Anteil des "Sonstigen produzierenden Gewerbes" ist vornehmlich durch mehrere genossenschaftlich organisierte Milchverarbeitungsbetriebe bedingt, die nicht bei der Industrie erfaßt wurden.

Berechnet man den durchschnittlichen Umsatz 1962 je Steuerpflichtigen und je Einwohner, so liegt der Kreis mit 270 208 DM bzw. 8337 DM beträchtlich unter dem Durchschnitt des Regierungsbezirks (340 590 DM bzw. 11 027 DM). Damit nahm der Kreis 1962 unter den Landkreisen Südwürttemberg-Hohenzollerns den zehnten bzw. zwölften Platz ein.

Gemeindefinanzen

Der Landkreis Wangen ist ein vorwiegend landwirtschaftlich orientierter Kreis. Von seinen 41 Gemeinden verdanken 27 Gemeinden ihre Realsteuerkraft hauptsächlich den Erträgen aus der Grundsteuer A; unter diesen befinden sich 2 Gemeinden, und zwar Göttilshofen und Gospoldshofen, bei denen sogar mehr als 75% der Realsteuerkraft auf der Grundsteuer A beruhen. Dagegen überwiegen in 14 Gemeinden die Einnahmen aus der Gewerbesteuer. In verstärktem Maße ist dies der Fall in Wangen im Allgäu, Leutkirch und Isny; hier entfallen weit mehr als 75% der Realsteuerkraft auf die Gewerbesteuerkraft. Eine Gegenüberstellung der vorherrschenden Realsteuerarten in den Jahren 1962 und 1954 zeigt, daß in diesem Zeitraum 5 "Agrargemeinden" einen mehr "gewerblichen" Charakter angenommen haben. Die Berechnung der Realsteuerkraft je Einwohner läßt erkennen, daß bei den meisten Gemeinden die Realsteuerkraft zwischen 50 und 75 DM liegt. Nur 2 Gemeinden, Gebrazhofen und Göttilshofen, weisen eine unter 50 DM liegende Steuerkraft auf; dagegen ist bei 8 Gemeinden eine über 100 DM hinausgehende Realsteuerkraft festzustellen. Die Veränderung der Realsteuerkraft je Einwohner gegenüber 1954 ist aus der Kartenlegende des Schaubilds auf Seite 21 ersichtlich.

Das Steueraufkommen der Gemeinden des Kreises ist von 5,6 Millionen DM im Jahr 1954 auf 9,6 Millionen DM im Jahr 1962 gestiegen. Diese Zunahme beruht insbesondere auf der günstigen Entwicklung der Gewerbesteuererträge, die im gleichen Zeitraum von 3,3 Millionen DM auf 6,7 Millionen DM angewachsen sind (Tabelle 27). Die niedrigsten Steuereinnahmen, auf den Einwohner berechnet, weisen im Jahr 1962 die Gemein-

den Göttilshofen (44,31 DM), Gospoldshofen (53,34 DM), Herlazhofen (56,19 DM) und Gebrazhofen (57,80 DM) auf; sie liegen weit unter dem Kreisdurchschnitt, der sich auf 132,23 DM beläuft. Die höchsten Steuereinnahmen erzielten Wangen im Allgäu (236,46 DM), Arnach (219,33 DM), Leutkirch (164,02 DM), Kisllegg (145,76 DM) und Isny (135,18 DM). Diesen Gemeinden fließt der weitaus größte Teil der Erträge aus der Gewerbesteuer zu.

Auf Grund des kommunalen Finanzausgleichs, der die steuerschwachen Gemeinden fördern und ihre geringe Steuerkraft durch Schlüsselzuweisungen aufbessern will, haben insbesondere gerade diese Gemeinden des Kreises hohe Finanzzuweisungen erhalten wie z. B. Karssee (158,28 DM je Einwohner), Göttilshofen (125,92 DM), Siggen (117,06 DM), Gebrazhofen (114,96 DM). Steuerstarken Gemeinden dagegen wie z. B. Wangen im Allgäu, Leutkirch und Arnach konnten demnach nur geringe Beträge aus dem kommunalen Finanzausgleich zugewiesen werden (Wangen im Allgäu 18,00 DM, Leutkirch 42,58 DM, Arnach 46,59 DM).

Die Verschuldung der Gemeinden ist von 3,5 Millionen DM im Rechnungsjahr 1954 auf 15,0 Millionen DM im Rechnungsjahr 1962, also auf mehr als das Vierfache, angewachsen. Das bedeutet, auf den Einwohner des Kreises berechnet, eine Zunahme der Verschuldung von 52,21 DM auf 207,29 DM. Demgegenüber beträgt am Ende des Jahres 1962 die Verschuldung je Einwohner im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern 227,88 DM und im Land Baden-Württemberg 239,41 DM. Eine besonders hohe Verschuldung weisen die Gemeinden Isny (448,09 DM), Rohrdorf (444,33 DM), Gospoldshofen (438,83 DM) und Bad Wurzach (393,03 DM) auf. Allerdings sind die aufgenommenen Schulden zum überwiegenden Teil für rentierliche Zwecke verwendet worden. Nur die Gemeinde Siggen war am 31. Dezember 1962 nicht verschuldet.

Zusammenfassung und Ausblick

Im Südosten des Kreisgebietes sind um die Stadt Isny 13 förderungswürdige Gemeinden am Schwarzen Grat (700 bis 1100 m über NN) festgestellt, die alle Kennzeichen von Fördergebieten wie große Strukturschwächen, Bevölkerungsabnahmen, geringe Wirtschaftskraft und fehlende kommunale Mindestausstattungen aufweisen. Obgleich diese Gemeinden nicht in das Förderungsprogramm des Landes aufgenommen sind, versuchen sie mit staatlicher Unterstützung diese Mängel zu beheben. Als von der Natur benachteiligte Gebiete sind 24 Gemeinden bzw. Teile von Gemeinden anerkannt. In das Förderprogramm des Bundeswirtschaftsministeriums ist keine Kreisgemeinde aufgenommen.

Die Wirtschaft im Landkreis Wangen wird, wie in ganz Oberschwaben, durch die Verkehrs- und revierferne Lage im Südosten Baden-Württembergs bestimmt. Eine Verbesserung ist durch den Bau der im Ausbauplan für die Bundesfernstraßen enthaltenen Fernstraße Lindau - Ulm in Aussicht. Weitere Einschränkungen im Zugverkehr erscheinen nicht mehr tragbar.

Zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit von Gewerbe und Industrie erscheint die Versorgung mit preisgünstiger Energie (z. B. Ferngas) wichtig, zumal dadurch im Einzugsgebiet des Bodensees die "Ölstufe" übersprungen werden könnte.

Der Umbau der landwirtschaftlichen Betriebe zu bäuerlichen Familien-Wirtschaften oder echten Nebenerwerbsbetrieben müßte zielstrebig weiter betrieben werden. Nach Ansicht der Landkreisverwaltung könnte eine Beispiel-Dorfsanierung in Oberschwaben hierzu viele Anregungen geben.

Durch weitere Förderung der teilweise noch nicht voll funktionsfähigen Zentralorte sollten Möglichkeiten für die Ansiedlung auch expansiver Industrien vorbereitet werden, um die in Zukunft benötigten Arbeitsplätze zu schaffen. Der ländliche Charakter des Kreises sollte jedoch erhalten bleiben. Die Beschaffung von Erstausrüstungen zur Ausweitung des Fremdenverkehrs sollte weitergeführt werden. Im Interesse der Reinhaltung des Bodensees sollte die Abwasserbeseitigung weiter verbessert werden.

Durch viele dieser Maßnahmen könnte die heute noch schwache Finanzkraft des Landkreises entscheidend verbessert werden.

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1963

Table with 11 columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschuß, Zu- und Fortzüge, Wanderungsgewinn/verlust, Zu- bzw. Abnahme, Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with 4 columns: Jahr, evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige.

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Table with 6 columns: Jahr, Haushalte insgesamt, Davon mit ... Personen (1, 2, 3, 4, 5 oder mehr).

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with 5 columns: Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren, 1950 (Personen, %), 1961 (Personen, %).

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbsleben am 6. Juni 1961

Table with 6 columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, davon nach der Beteiligung am Erwerbsleben), In % der Wohnbevölkerung insgesamt (Landkreis, Regierungsbezirk, Baden-Württemberg).

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Table with 7 columns: Wirtschaftsbereich, Erwerbspersonen (männlich, weiblich, insgesamt), Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf (Selbstständige, Mithelf., Familienangehörige, Abhängige).

* Davon: 1004 Beamte, 4872 Angestellte, 13 879 Arbeiter, 1352 Lehrlinge

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1962

Table with 5 columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Unehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3 - Jahresdurchschnitt 1950 bis 1961

Table with 5 columns: Jahr, Gestorbene im 1. Lebensjahr, Auf 100 Lebendgeborene (Landkreis, Reg. Bez., Baden-Württemberg).

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1950 bis 1962

Table with 4 columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Bestand, in % 1950 = 100).

Tabelle 10: Volksschüler und Klassenlehrer in den 67 öffentlichen Volksschulen des Kreises Stand 15. Mai 1963

Table with 5 columns: Klassenlehrerstellen, Schulen, Schüler (Anzahl, %), Klassenlehrer, Schüler je Klassenlehrer.

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Anteil der Wahlvorschläge in % der gültigen Stimmen

Table with 9 columns: Wahlvorschlag, Kreistagswahl (1953, 1959), Landtagswahl (1952, 1956, 1960), Bundestagswahl (1953, 1957, 1961).

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949 und 1960 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Table with 10 columns: Jahr, Insgesamt, Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (0 Ar, 0,01 bis 2 ha, 2 bis 5 ha, 5 bis 7,5 ha, 7,5 bis 10 ha, 10 bis 20 ha, 20 bis 50 ha, 50 und mehr ha).

Tabelle 13: Bodennutzung 1950 bis 1963 in ha

Table with 7 columns: Jahr, Landwirtschaftliche Nutzfläche, Darunter (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Viehweiden), Waldfläche, Wirtschaftsfäche insgesamt.

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1962

Table with 4 columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche (ha), Ertrag in t/ha (je ha, insgesamt).

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1950 bis 1962 dz je ha

Table with 6 columns: Jahr, Winterweizen, Kartoffeln (mittelfrühe und späte), Hafer, Klee, auch im Gemisch mit Gräsern, Wiesen.

1) In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse aus den Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. Daber stimmt 1956 und 1961 die Zu- bzw. Abnahme mit den Angaben über Geburtenüberschuß und Wanderungsgewinn rechnerisch nicht überein. - 2) Januar bis Juni 1963. - 3) 30. Juni 1963. - 4) Einschl. 396 Personen aus Ungliederung eines bewohnten Gebiets von der Gemeinde Vogt Landkreis Ravensburg in das Gebiet der Gemeinde Karssee Landkreis Wangen. - 5) Einschl. evangelischer Freikirchen ohne Christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 6) Ständige Bevölkerung. - 7) Einschl. * ohne Angabe *. - 8) Stand am 13. September 1950.

1) Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung. - 2) 1952: BHE + DG - BHE; 1953: BHE + DP; 1956: GB/BHE; 1957 und 1960: GB/BHE + DP; 1959: BHE. - 3) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Besitzheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Zierrärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u. dgl.), und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 4) Einschließlich der Flächen des Erwerbsgartenbaus, auch unter Glas, sowie der Ackerflächen unter Obstabäumen. - 5) Einschließlich Streuwiesen. - 6) Einschließlich Almen und Hutungen. - 7) Ertrag als Heu gerechnet. - 8) Bedeutendste Getreideart des Kreises. - 9) Zwei- und mehrschnittig, Ertrag als Heu gerechnet.

Tabelle 16: Viehbestand 1950 bis 1962
Viehzählungen Anfang Dezember

Jahr	Pferde	Rinder	darunter		darunter trächtige Zuchtsauen	Schafe	Hühner
			Milchkühe	Schweine			
1950	5 369	62 713	38 836	21 328	1 156	740	70 626
1951	5 170	63 425	39 995	24 834	1 141	821	79 566
1952	5 027	66 719	40 139	23 651	1 170	691	90 812
1953	4 857	67 679	41 263	22 586	1 328	578	101 369
1954	4 604	67 698	43 146	29 026	1 592	709	102 128
1955	4 374	68 840	43 576	30 358	1 587	470	100 674
1956	4 134	69 435	43 652	27 858	1 757	453	101 701
1957	3 885	71 409	43 846	31 614	2 147	416	105 649
1958	3 572	72 105	43 349	28 077	1 909	402	104 786
1959	3 225	75 594	43 231	31 333	2 277	163	107 446
1960	2 861	76 221	43 000	32 632	2 386	172	108 857
1961	2 580	80 918	46 057	35 749	2 604	207	121 962
1962	2 290	82 222	48 622	33 168	2 192	118	157 826
Ø 1950/55	4 900	66 179	41 159	25 297	1 329	668	90 863
Ø 1957/62	3 069	76 412	44 684	32 096	2 253	246	117 754

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1950 bis 1962

Jahr	Milcherzeugung insgesamt t	Milchlieferung an Molkereien und Händler t	Marktleistung in % der Erzeugung	Milchleistung je Kuh und Jahr kg
1951	112 244	94 189	84,4	2 848
1952	118 898	98 523	83,3	2 931
1953	126 251	105 569	83,9	3 014
1954	126 810	107 527	85,0	2 951
1955	129 490	109 883	85,0	2 971
1956	133 341	113 085	84,8	3 060
1957	142 799	121 013	85,6	3 271
1958	150 287	126 604	86,4	3 428
1959	150 961	130 386	88,0	3 482
1960	152 841	132 201	87,4	3 456
1961	145 288	124 823	87,4	3 379
1962	160 477	139 342	88,1	3 484
Ø 1950/55	118 402	99 536	84,4	2 882
Ø 1957/62	150 442	129 062	87,2	3 417

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft
1949 und 1960

Maschinenart	Maschinen insgesamt		Davon in Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von			
	1949	1960	unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 und mehr ha
Schlepper 2) dar. Einachserschlepper	470	3 677	563	995	1 518	601
Schlepperpflüge	25	83	44	15	17	7
Drillmaschinen	168	920	53	194	426	247
Düngerstreuer	279	348	—	21	169	158
Mähdrescher	174	926	12	118	509	287
Benutzer von Mähdreschern 3)	—	13	—	1	2	10
Kartoffelroder 4)	—	157 ⁶⁾	—	—	—	—
Rübenroder 5)	—	1 035	10	138	576	311
Melkmaschinen 3)	14	—	—	—	—	—
	46	1 777	34	239	1 048	406

Tabelle 19: Bruttoproduktion und Nahrungsmittelproduktion in der Landwirtschaft
1956/57 und 1961/62

Wirtschaftsjahr	Bruttoproduktion t GE ⁷⁾		Nahrungsmittelproduktion t GE ⁷⁾	
	1000 DM	1000 DM	1000 DM	1000 DM
1956/57				
Pflanzliche Produktion	127 530	35 190	29 569	14 219
Tierische Produktion	129 941	75 360	177 988	70 935
Insgesamt	320 471	110 550	207 557	85 154
1961/62				
Pflanzliche Produktion	151 993	38 461	12 646	11 813
Tierische Produktion	241 563	107 246	211 815	96 894
Insgesamt	393 556	145 707	224 461	108 707

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961 und 1950⁸⁾
vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftsabteilung	Zahl der	
	Arbeitsstätten	Beschäftigten
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei ⁹⁾	14	38
Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau	15	183
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	1 163	11 701
Baugewerbe	288	2 534
Handel	915	2 980
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	198	1 105
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	73	285
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	752	2 388
Organisationen ohne Erwerbscharakter	124	739
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung ⁹⁾	184	1 889
Arbeitsstättenzählung 1961 insgesamt	3 726	23 842
Arbeitsstättenzählung 1950 insgesamt	3 634	16 827

Tabelle 21: Handwerksbetriebe 1956 und 1949

Handwerkgruppe	Betriebe			Beschäftigte			Umsatz in 1000 DM 1955
	1956	1949	Veränderung in % 10)	1956	1949	Veränderung in % 10)	
Bau und Ausbau	224	222	+ 0,9	1 992	1 206	+65,2	15 388
Metallverarbeitung	305	240	+27,1	1 348	948	+42,2	24 271
Holzverarbeitung	247	267	- 7,5	518	633	-18,2	4 352
Textil und Leder	370	480	-22,9	641	1 006	-36,3	4 581
Nahrungsmittel	189	178	+ 6,2	712	654	+ 8,9	16 335
Gesundheit, Reinigung u.a.	69	63	+ 9,5	255	237	+ 7,6	1 607
Glas, Papier, Keramik u.a.	35	40	-12,5	119	129	- 7,8	1 460
Handwerk insgesamt	1 439	1 490	- 3,4	5 585	4 813	+16,0	67 994

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1962
Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Jahr	Betriebe insgesamt	Beschäftigte		Brutto-		Umsatz 1) (ohne Handelsware)	
		insgesamt	darunter Arbeiter	Lohnsumme	Gehaltssumme	insgesamt	darunter Ausland
		im Jahr in 1000 DM					
1950	·	·	·	·	·	·	·
1951	·	·	·	·	·	·	·
1952	·	·	·	·	·	·	·
1953	72	6 163	5 372	15 513	3 674	122 688	2 000
1954	67	6 226	5 409	16 342	3 946	131 336	2 212
1955	70	6 190	5 326	16 939	4 290	147 433	3 632
1956	75	6 901	5 928	20 610	4 981	173 891	5 092
1957	75	7 320	6 236	22 380	5 849	190 241	6 710
1958	75	7 400	6 260	24 705	6 645	203 677	7 944
1959	73	7 556	6 368	27 108	7 364	235 346	9 073
1960	76	8 053	6 776	32 243	9 019	269 659	13 939
1961	83	8 577	7 222	37 989	10 597	280 398	15 884
1962	82	8 929	7 461	43 577	12 295	326 510	17 652

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1963
Bestand jeweils am 1. Juli

Jahr	Kraftfahrzeuge insgesamt	Darunter				Zulassungspflichtige Zugmaschinen
		Krafträder	Personen- u. Kombinationskraftwagen	Lastkraftwagen		
1952	7 644	4 456	1 279	452	1 370	
1953	9 312	5 415	1 641	517	1 641	
1954	10 507	5 975	2 050	527	1 851	
1955	11 253	5 977	2 421	541	2 203	
1956	12 294	6 094	2 972	568	2 549	
1957	12 525	5 460	3 570	592	2 787	
1958	13 254	5 137	4 299	624	3 076	
1959	13 793	4 660	5 059	633	3 335	
1960	14 833	4 270	6 095	708	3 655	
1961	15 814	3 762	7 299	750	3 885	
1962	16 759	3 140	8 615	815	4 077	
1963	17 841	2 481	10 134	896	4 212	
auf 1000 Einwohner kamen						
1952	117,6	68,6	19,7	7,0	21,1	
1963	241,9 ²⁾	33,6	137,4	12,2	57,1	
dagegen Baden-Württemberg						
1952	79,8	41,5	22,2	9,3	6,0	
1963	197,8 ²⁾	25,3	134,1	12,9	23,9	

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1951/52 bis 1961/62

Berichtsort	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	1956/57	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62
Heilbäder											
Bad Wurzach	51 328	63 750	68 226	72 570	85 374	100 465	120 724	132 504	149 779	185 426	207 082
Luftkurorte											
Beuren ³⁾	·	·	·	·	·	4 083	4 265	6 178	6 101	6 727	6 466
Großholzleute	80 898	87 633	90 577	88 194	90 269	93 411	90 432	92 895	81 410	70 344	71 296
Isny	74 243	95 102	107 537	108 899	81 269	93 624	81 644	83 820	83 240	86 611	86 425
Neutrauchburg ³⁾	·	·	·	·	·	5 696	7 481	21 703	38 425	64 201	120 612
Wangen	13 716	18 762	15 720	27 535	48 715	77 044	81 869	92 430	107 437	113 920	120 421
Sonstige Berichtsgemeinden											
Eglofs	9 822	11 577	12 079	14 819	18 479	19 918	21 672	18 656	19 777	17 705	44 228
Eisenharz	1 792	1 310	2 542	2 803	1 580	2 273	1 880	1 266	1 276	952	1 212
Kißlegg	11 253	16 645	37 031	43 108	46 674	51 704	61 306	66 876	56 723	63 864	72 006
Leutkirch	9 925	12 158	10 942	10 359	14 537	25 765	31 518	33 666	34 544	40 611	41 237

Tabelle 25: Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose 1952 bis 1962

Jahr	Beschäftigte				Arbeitslose			
	März	Juni	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember
	Ende des Monats							
1952	16 137	17 226	17 651	16 419	916	216	274	1 299
1953	16 693	17 917	18 444	16 924	1 054	184	231	1 291
1954	17 220	18 574	18 414	·	1 111	238	334	1 587
1955	17 423	·	19 382	18 073	1 435	126	82	1 228
1956	18 184	19 599	19 576	18 397	1 061	48	41	1 222
1957	19 655	19 927	20 253	18 738	228	91	110	1 468
1958	18 101	20 008	19 951	18 778	1 634	51	86	1 296
1959	19 717	20 155	20 286	19 863	212	26	18	271
1960	20 105	19 785	20 168	20 068	32	18	19	144
1961	20 308	20 573	20 778	20 751	18	16	17	69
1962	20 977	21 379	21 600	21 431	69	7	4	77

Tabelle 26: Offene Fürsorge 1952 bis 1962

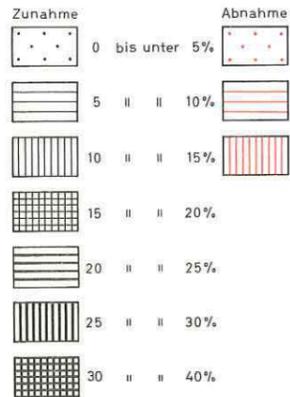
Rechnungsjahr	Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres		Gesamtaufwand	
	insgesamt	auf 1000 der Bevölkerung ⁴⁾	in 1000 DM	je Einwohner in DM ⁴⁾
	Ende des Monats			
1952	1 083	16,5	531	8,07
1953	1 302	19,5	641	9,59
1954	1 218	18,0	592	8,73
1955	992	14,6	754	11,08
1956	1 159	17,2	687	10,21
1957	1 150	16,9	686	10,08
1958	1 142	16,7	728	10,62
1959	1 013	14,6	703	10,13
1960	942	13,4	519	7,40
1961	691	9,7	634	8,86
1962	682	9,3	669	9,16

Tabelle 27: Gemeindesteueraufkommen⁵⁾ und Realsteuerkraft der Gemeinden
in den Jahren 1954 bis 1962

Rechnungsjahr	Steueraufkommen		Darunter aus		Realsteuerkraft		Stichtag	Inlandsschulden	
	insgesamt in 1000 DM	je Einwohner in DM	Grundsteuer		insgesamt in 1000 DM	je Einwohner in DM		in 1000 DM	je Einwohner in DM
			A	B					
1954									

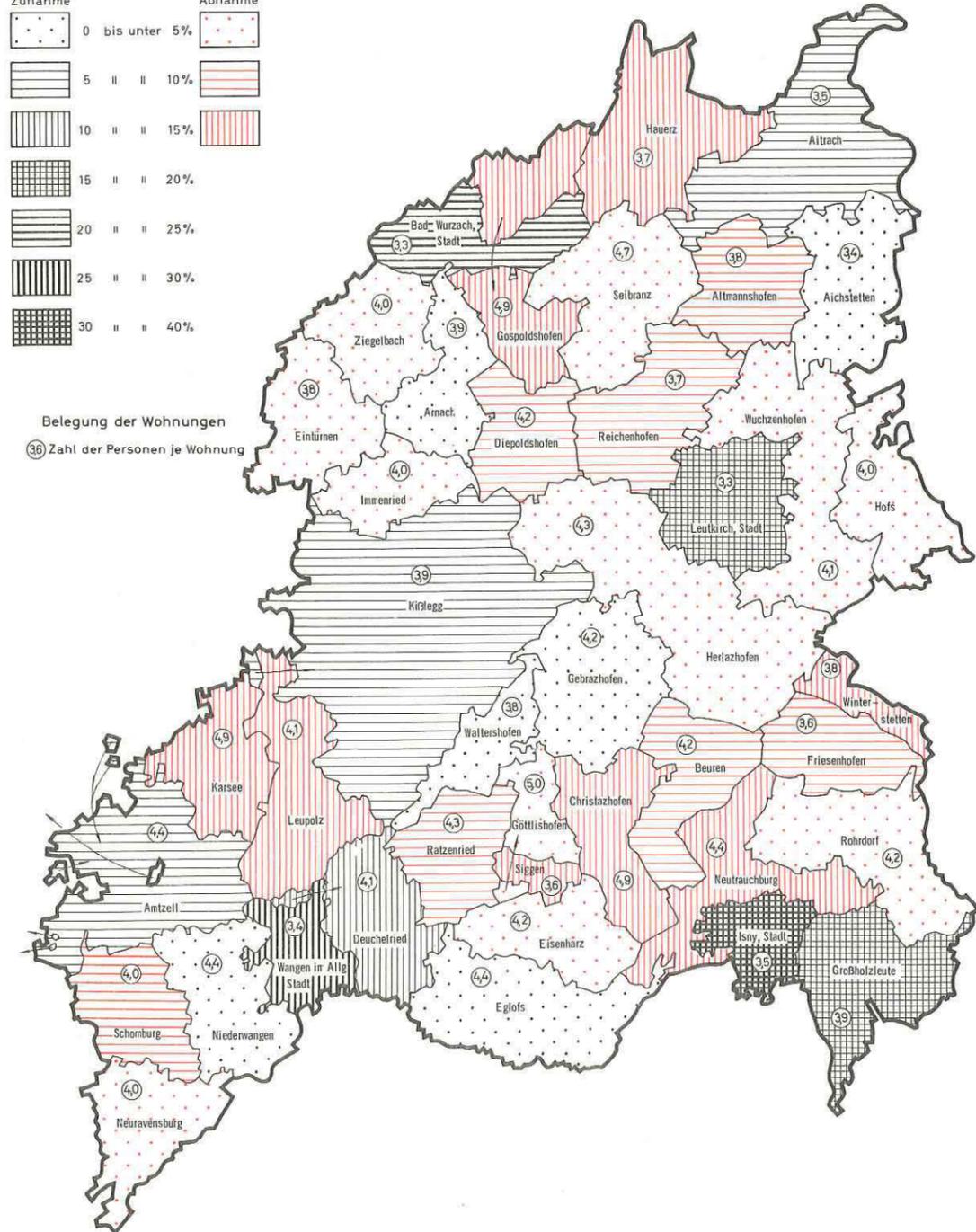
Bevölkerungsentwicklung 1950 bis 1961 Belegung der Wohnungen mit Personen am 31.12.1962

Bevölkerungsentwicklung



Belegung der Wohnungen

Ⓢ Zahl der Personen je Wohnung



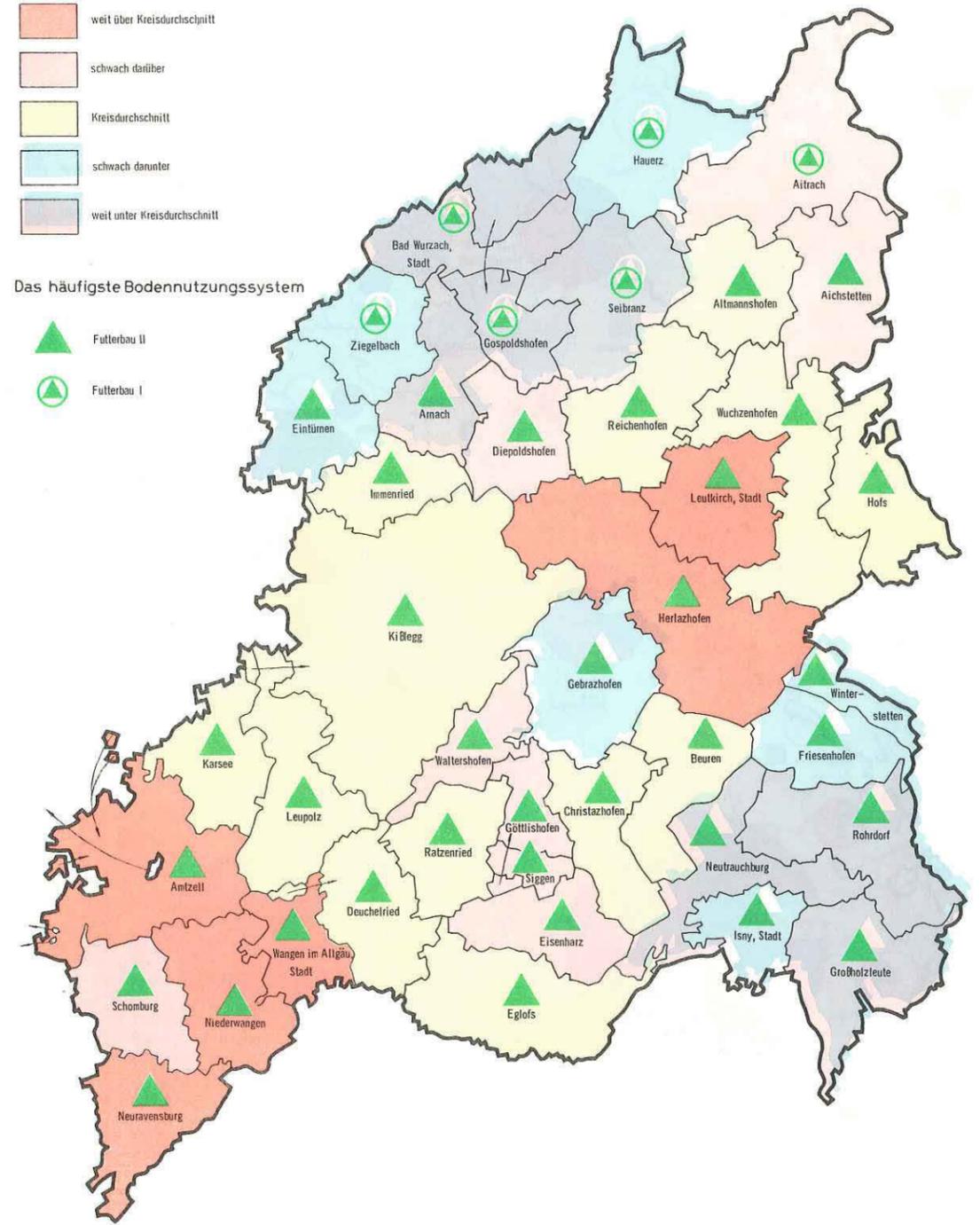
Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse

Stand 1960

Erzeugungsverhältnisse



Das häufigste Bodennutzungssystem



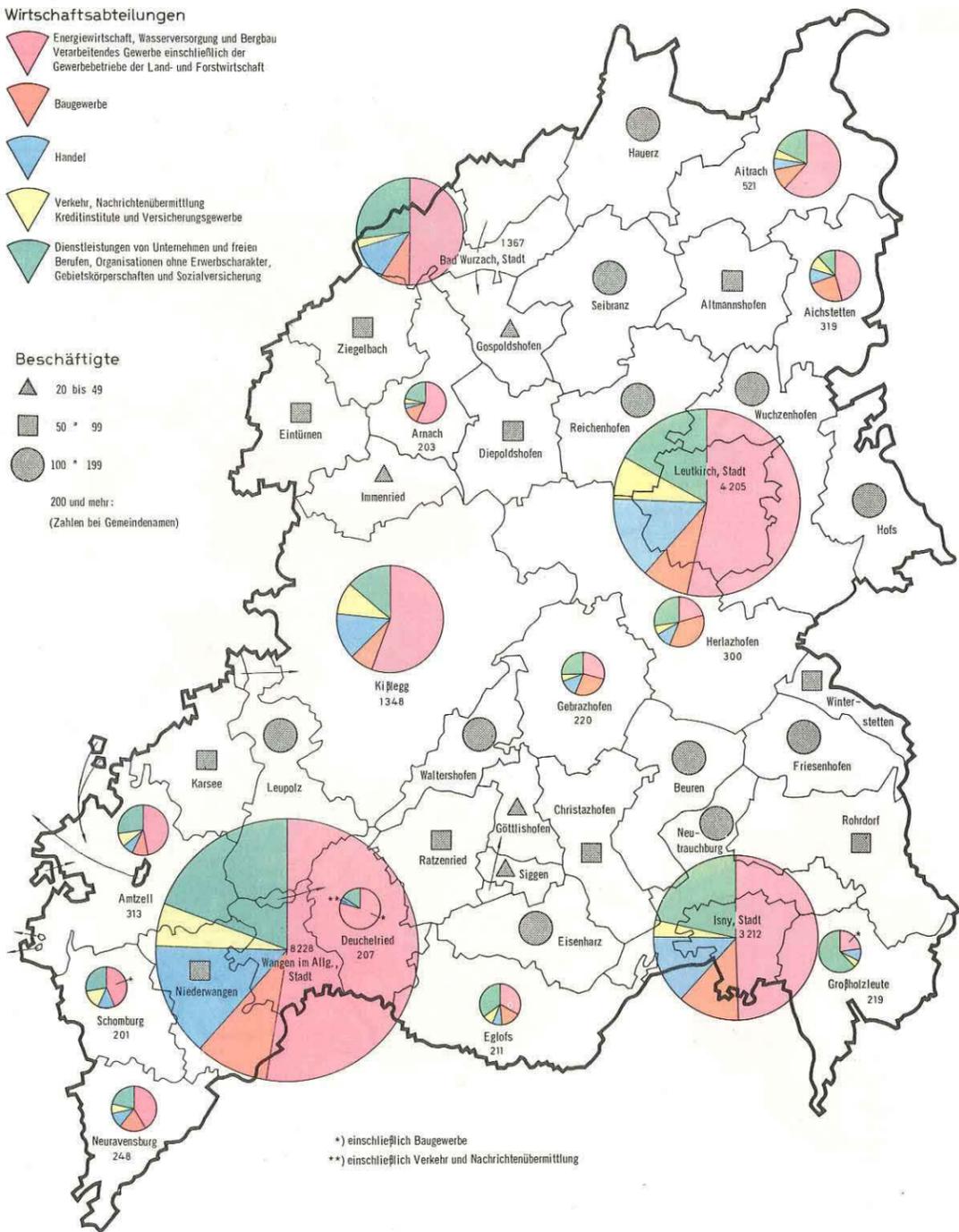
Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten
nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6.1961

Wirtschaftsabteilungen

- Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau
Verarbeitendes Gewerbe einschließlich der
Gewerbetriebe der Land- und Forstwirtschaft
- Baugewerbe
- Handel
- Verkehr, Nachrichtenübermittlung
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe
- Dienstleistungen von Unternehmen und freien
Berufen, Organisationen ohne Erwerbscharakter,
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung

Beschäftigte

- 20 bis 49
- 50 * 99
- 100 * 199
- 200 und mehr:
(Zahlen bei Gemeindepennen)



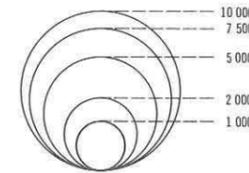
*) einschließlich Baugewerbe
**) einschließlich Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Realsteuerkraft je Einwohner und vorherrschende Realsteuerarten
in den Gemeinden 1962

Realsteuerkraft je Einwohner

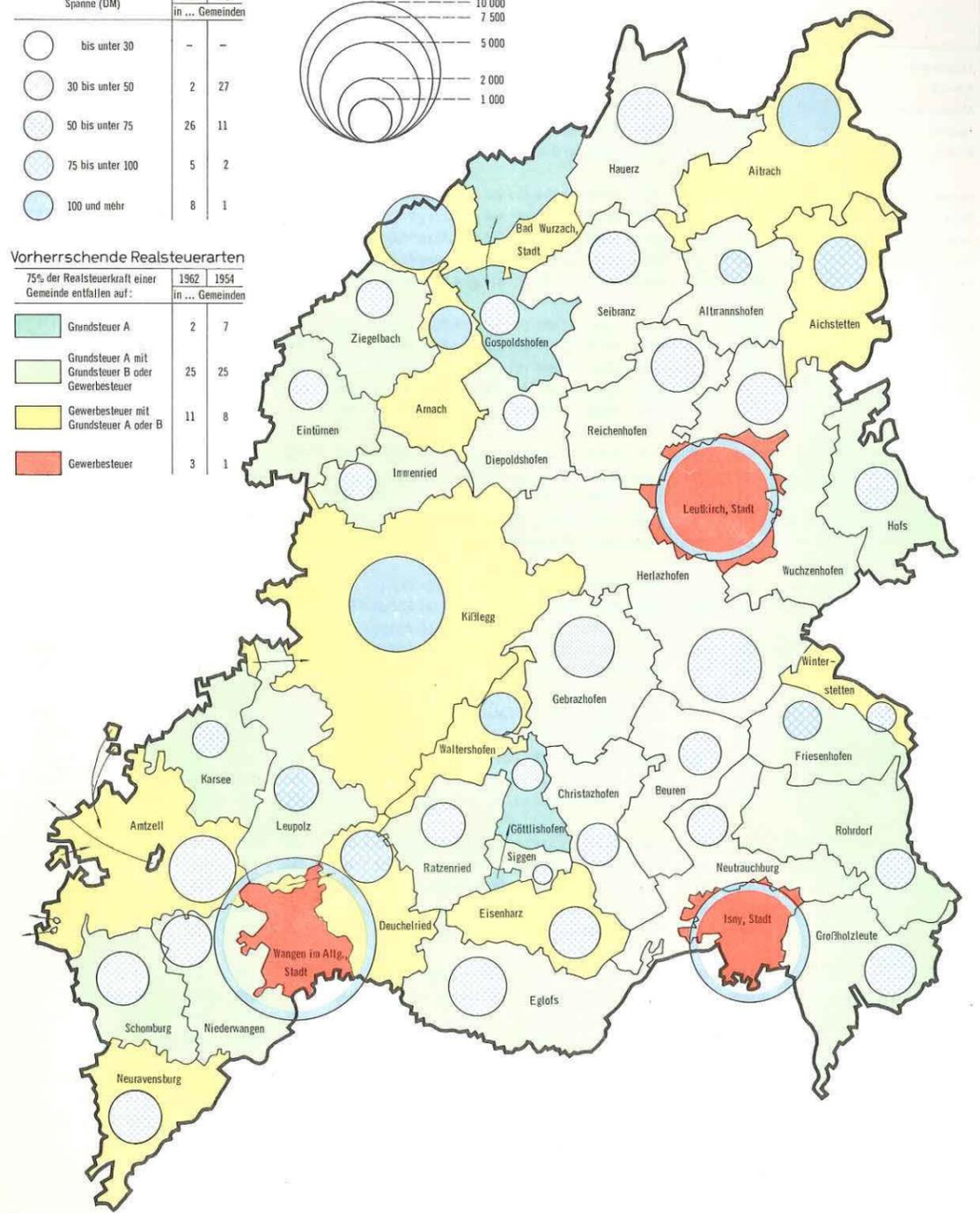
Spanne (DM)	1962	1954
	in ... Gemeinden	
bis unter 30	-	-
30 bis unter 50	2	27
50 bis unter 75	26	11
75 bis unter 100	5	2
100 und mehr	8	1

Einwohner (Wohnbevölkerung)



Vorherrschende Realsteuerarten

75% der Realsteuerkraft einer Gemeinde entfallen auf:	1962	1954
	in ... Gemeinden	
Grundsteuer A	2	7
Grundsteuer A mit Grundsteuer B oder Gewerbesteuer	25	25
Gewerbesteuer mit Grundsteuer A oder B	11	8
Gewerbesteuer	3	1



Ausgewählte Ergebnisse für

Lfd. Nr.	Gemeinde	Wohnbevölkerung 1) am					Von der Wohnbevölkerung am 6. Juni 1961 waren in %		Erwerbspersonen am 6. Juni 1961					Bestand an Wohnungen am		
		Fläche am 30. Juni 1963 ha	Wohnbevölkerung 1) am				evangelisch 2)	römisch-katholisch	insgesamt	davon im Wirtschaftsbereich				13. September 1950	6. Juni 1961	
			17. Mai 1939	13. September 1950	6. Juni 1961	30. September 1963				Bevölkerungszu- oder -abnahme 6. Juni 1961 zu 30. September 1963 in %	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr			sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)
1.	Aichtetten	1 925	1 090	1 304	1 305	3,8	5,5	94,1	709	306	282	59	62	132	285	364
2.	Aitrach	2 983	1 535	1 807	1 977	2 148	8,6	9,5	89,5	931	281	471	83	96	268	541
3.	Altmannshofen	1 451	415	539	512	484	5,5	8,6	91,4	275	152	84	17	22	107	127
4.	Amtzell	2 928	1 617	2 020	2 146	2 179	1,5	14,1	85,2	1 181	667	350	63	101	275	395 ³⁾
5.	Arnach	1 280	687	816	832	868	4,3	5,0	92,8	463	269	148	13	33	67	181
6.	Beuren	1 479	663	839	786	792	0,8	7,6	91,7	434	277	103	19	35	89	177
7.	Christstahofen	1 544	767	895	777	830	6,8	1,3	98,7	449	325	76	15	33	51	174
8.	Deuchelried	1 552	891	1 074	1 183	1 226	3,6	4,5	94,0	650	309	248	37	56	226	280
9.	Diepoldshofen	1 357	547	628	582	589	1,2	6,7	93,3	349	239	90	8	12	83	139
10.	Eglofs	2 340	1 296	1 475	1 521	1 581	3,9	6,5	93,4	836	518	218	29	71	193	287
11.	Eintürnen	1 537	672	722	692	689	0,4	3,9	96,0	389	248	105	17	19	98	171
12.	Eisenharz	1 338	945	1 126	1 077	1 079	0,2	4,8	94,8	578	330	171	31	46	103	234
13.	Friesenhofen	1 291	541	683	647	684	5,7	9,3	89,6	333	129	142	22	40	119	163
14.	Gebrazhofen	2 174	1 308	1 563	1 568	1 596	1,8	4,5	95,5	821	456	254	40	71	192	340
15.	Göttlishofen	722	470	501	488	469	4,0	3,9	95,9	307	215	79	7	6	50	92
16.	Gospoldshofen	1 918	593	692	623	662	6,3	5,3	94,1	370	279	64	7	20	160	122
17.	Großholzleute	2 053	974	1 060	1 268	1 283	1,2	14,2	81,6	682	219	271	35	157	312	207
18.	Hauerz	2 235	1 028	1 127	968	961	0,7	2,9	97,0	564	379	137	17	31	69	254
19.	Herlazhofen	4 031	2 051	2 328	2 281	2 422	6,2	5,3	94,3	1 292	738	414	58	82	320	486
20.	Hofs	1 602	797	906	876	893	1,9	3,1	95,9	514	349	110	27	28	85	187
21.	Immenried	1 049	530	602	586	595	1,5	8,2	91,5	308	195	88	8	17	79	137
22.	Isny, Stadt	924	3 998	5 101	6 954	7 409	6,5	29,1	67,1	2 837	115	1 567	380	775	133	1 190
23.	Karsee	1 306	555	656	580	560	3,4	3,8	95,7	350	266	56	10	18	45	114
24.	Kübllegg	6 809	3 869	4 213	4 576	4 808	5,1	7,6	91,6	2 345	1 046	744	241	314	379	866
25.	Leupolz	2 043	925	1 064	913	950	4,1	8,4	91,3	523	338	126	25	34	138	185
26.	Leutkirch, Stadt	1 744	4 864	6 079	7 247	8 262	14,0	24,8	72,8	3 313	175	1 667	653	818	197	1 464
27.	Neuravensburg	1 557	1 101	1 419	1 383	1 402	1,4	8,0	91,5	782	376	273	61	72	204	275
28.	Neutrauchburg	1 902	664	848	741	889	20,0	17,7	87,7	469	265	69	13	122	114	166
29.	Niederwangen	1 717	943	1 130	1 134	1 171	3,3	6,8	92,8	598	324	179	33	62	192	196
30.	Ratzenried	1 377	710	911	824	869	5,5	6,6	93,2	418	223	109	40	46	91	176
31.	Reichenhofen	1 998	1 066	1 350	1 263	1 253	0,8	7,5	91,7	629	351	171	46	61	175	259
32.	Rohrdorf	2 175	529	699	667	667	11,2	88,2	362	215	83	15	49	104	133	154
33.	Schomburg	1 337	1 018	1 346	1 262	1 338	6,0	11,3	88,4	660	327	227	45	61	193	241
34.	Seibranz	2 051	814	931	914	1 038	13,6	3,8	96,0	515	305	148	22	40	98	195
35.	Siggen	317	187	180	158	165	4,4	7,6	91,8	92	68	13	4	7	5	42
36.	Waltershofen	991	575	698	727	739	1,7	2,1	97,0	378	170	140	18	50	122	139
37.	Wangen im Allgäu, Stadt	1 003	8 034	10 507	13 317	13 750	3,3	17,4	79,8	6 585	133	3 624	1 099	1 729	237	2 192
38.	Winterstetten	507	365	479	430	422	1,9	4,7	95,3	233	125	77	12	19	51	110
39.	Wuchzenhofen	2 794	1 328	1 543	1 504	1 506	0,1	6,6	93,2	848	521	222	58	47	204	304
40.	Wurzach, Bad, Stadt	1 340	1 563	2 248	2 788	3 004	7,7	12,3	86,9	1 276	131	622	148	375	108	443
41.	Ziegelbach	1 371	538	631	617	596	3,4	4,5	94,5	350	237	85	15	13	74	131
	Landkreis Wangen	74 052	53 063	64 740	70 694	74 183	4,9	13,2	85,2	35 998	12 591	14 107	3 550	5 750	5 910	13 493

1) Gebietsstand am 30.6.1963. - 2) Einschließlich evangelischer Freikirchen, ohne Christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 3) Einschließlich Teilen der heutigen Gemeinde
6) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Besitzheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmahnen vergeben werden (Ziörgärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u.ägl.),
privaten Rechts. - 7) Unberichtigt. - 8) Wiesen und Viehweiden einschließlich Streuwiesen, Almen und Hutungen. - 9) Vierde-, Kattenschlepper und Geräteträger, einschließlich
die der Gewerbesteuer mit 290% vorverleibt.

alle Gemeinden des Kreises

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 5)		Land- und Forstwirtschaft				Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961								Gemeindefinanzen 1962							
1949	1960 6)	darunter Haupterwerbsbetriebe	Wirtschaftsfläche 1962 7)	darunter			Viehbestand Anfang Dezember 1962	insgesamt		darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen						Gemeindesteuererinnahme	Realsteuerekraft 10)	Schlüsselzuweisungen	Inlandschulden		
				Wald 7)	Dauergrünland 7B)	Ackerland 7)		Schlepper im Alleinbesitz 1960 9)	Rinder	Schweine	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Produzierendes Gewerbe	Handel	Verkehr Dienstleistungen						
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	je Einwohner DM			
131	130	109	1 650	346	946	258	99	2 324	705	70	319	35	223	10	34	21	49	90,81	84,98	76,69	277,02
139	127	98	1 724	479	761	255	80	1 589	505	96	521	41	375	18	28	25	64	109,41	110,69	55,59	15,75
57	54	39	788	114	497	111	44	1 042	332	17	83	7	60	2	5	10	113,62	80,68	90,79	213,09	
259 ³⁾	218	196	2 866	372	1 968	331	201	4 051	2 303	93	313	43	175	13	23	30	84	82,63	69,11	96,57	184,97
110	112	83	1 186	138	748	202	73	1 627	606	41	203	19	144	6	7	10	35	219,33	122,39	46,59	238,98
110	107	83	1 208	161	808	97	72	1 686	488	35	177	18	128	5	8	7	29	80,66	61,11	101,25	126,15
122	116	100	1 420	163	972	105	88	2 051	672	44	90	22	42	5	9	10	24	106,80	73,71	82,46	71,08
115	111	97	1 483	208	1 127	51	90	2 170	842	38	207	25	164	3	5	6	21	111,33	90,47	71,02	45,99
90	88	71	1 116	131	721	176	67	1 410	682	26	60	15	36	2	6	10	87,53	62,37	102,67	215,14	
180	180	151	2 170	405	1 526	56	142	2 932	774	78	211	34	102	11	17	23	56	72,63	61,05	97,97	108,99
109	100	87	1 152	157	802	128	91	1 576	664	36	70	15	30	8	11	9	20	60,53	58,31	101,61	140,12
127	127	102	1 305	169	973	17	92	2 095	198	47	170	22	110	10	18	12	31	99,60	67,80	88,99	84,24
55	53	34	683	95	510	15	38	940	183	45	123	21	77	6	16	29	119,25	88,94	77,08	103,23	
206	169	151	2 087	331	1 324	203	128	2 657	1 124	94	220	53	125	14	27	22	48	57,80	44,57	114,96	135,66
75	74	70	735	91	543	52	50	1 108	305	20	39	11	21	2	5	10	44,31	39,74	125,92	127,28	
106	105	95	1 832	194	1 006	423	84	2 059	932	15	30	7	18	1	6	8	53,34	58,15	106,99	438,83	
91	90	74	1 308	236	923	4	61	1 620	757	35	219	13	51	6	14	43	78,02	54,78	108,92	128,44	
150	139	111	1 936	299	1 189	412	113	2 442	1 097	63	142	35	86	13	24	10	19	91,00	69,42	89,00	38,69
312	295	231	4 015	595	2 399	574	220	5 056	2 626	99	300	38	171	22	30	25					

Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landkreises Wangen



Grundkarte nach der Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landes Baden-Württemberg 1:200 000
des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg Stand 1962